Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 6. Juni. Die im Reichsschatzamt stattfindenden Berathungen und Erwägungen über die Zinshöhe der neu auszugebenden Reichsanleihe sind zwar, wie man hört, noch nicht abgeschlossen, jedoch soll die Ansicht, daß die Schuldscheine zu 3½ Proz. auszugeben seien, vorwiegend Vertretung finden und ein Beschluß in diesem Sinne die größere Wahrscheinlichkeit haben.

○ **Berlin**, 6. Juni. Demnächst wird eine neue schnellfahrende Dampferlinie längs der Küste von Westafrika eröffnet werden. Die portugiesische Regierung hatte eine bezügliche Konkurrenz eröffnet, die am 20. Mai abgelaufen ist. Es haben sich nur zwei Dampfer-Gesellschaften dazu gemeldet, merkwürdigerweise befindet sich darunter die portugiesisch-englische Gesellschaft Empreza National nicht, welche bisher die Subvention von Lissabon erhielt; sie fällt also bei der Vergebung ganz aus. Die geringste Subvention, welche von den beiden Konkurrenten verlangt wird, ist 98 Kontos oder 540,000 Frcs. (432,000 M.). Die Dampfer der neuen Postlinie sollen von Lissabon nach San Paolo de Loanda nur 13 Tage, nach Mossamedes aber 18 Tage fahren, während bisher dazu 23 bezw. 28 Tage erforderlich waren.

** **Berlin**, 6. Juni. Die Zuckersteuerkommission beschloß in ihrer heutigen ersten Sitzung auf Vorschlag des Vorsitzenden v. Bennigsen, eine eigentliche Generaldiskussion nicht stattfinden zu lassen, sondern zunächst in eine Berathung der §§ 2, 3 u. 6, Abs. 1 der Vorlage einzutreten, wobei die wichtigen prinzipiellen Fragen zur Sprache gebracht und zugleich an bestimmte Anträge angeschlossen werden könnten. Von solchen lagen der Kommission bereits zwei vor, von Herrn v. Kardorff, welcher die Materialsteuer ganz beseitigen, die Konsumsteuer auf 20 M. erhöhen und für allen hergestellten Rohzucker eine Fabrikationsprämie gewähren will, welche an die Bedingung eines Maximalverbrauchs von Rüben geknüpft sein soll. Bei seiner mündlichen Begründung bezeichnete der Antragsteller als das Maximum 11 Ctr. — sodaß also alle Fabriken, welche nicht mehr als 11 Centner Rüben zur Herstellung von 1 Ctr. Zucker gebrauchen, die Prämie erhalten, und gab er als den von ihm für richtig erhaltenen Betrag derselben 2 M. per D.-Ctr. an. Der zweite Antrag des Grafen Stolberg will die Reg.-Vorlage nur insofern ändern, daß die Exportvergütung um etwas, nämlich von 10.00, 12.50 und 11.70 auf bez. 10.25, 12.75 und 11.95 M. erhöht werden soll. In der durchaus den Charakter einer Generaldiskussion tragenden Erörterung sprachen sich für eine im wesentlichen unveränderte Annahme der Regierungsvorlage die nationalliberalen Redner (Dr Buhl, Duvigneau und v. Benda) aus. Der Vertreter des Centrums, Dr Reichensperger, legte schon größeren Werth auf die Beseitigung der Materialsteuer, schien aber doch bereit zu sein, sich, wenn noch einige Abänderungen vorgenommen würden, im ganzen auf den Boden der Vorlage zu stellen. Von den übrigen Rednern war ein Theil der Deutschkonservativen allerdings mit der Beibehaltung der Materialsteuer sehr einverstanden, fürchtete aber, daß deren Ermäßigung und die daraus folgende Herabsetzung der Exportvergütung in der Reg.-Vorlage zu weit gehe und die Zuckerindustrie deshalb empfindlich schädigen werde. Auf dieser Seite stand mit verhältnißmäßig geringen Bedenken, wie sie in seinem Antrage ausgedrückt sind, der Graf Stolberg, weitergehend aber schon Herr v. Helldorf und noch mehr Herr v. Staudy, welcher aus der starken Herabsetzung der Vergütung sehr große Nachtheile speziell für die Zuckerfabrikation und noch mehr für die Landwirthschaft der östlichen Provinzen erwartete und geradezu erklärte, daß er für die Regierungsvorlage nicht stimmen könne. Herr Staudy kündigte einen Antrag an, die Rübensteuer auf 1.50 M. (anstatt 1 M.) herabzusetzen. Alle diese Redner meinten, daß die Materialsteuer im Interesse der Fabrikation nothwendig sei, aber näher betrachtet sehen sie dieses Interesse nur in der dabei leicht und versteckt möglichen Gewährung hoher Exportprämien. Die Herren v. Kardorff, Nobbe und v. Goldfuß (Reichsp.) waren darin einig, daß sie die Materialsteuer beseitigen und den Fabriken eine Prämie zukommen lassen wollten. Sie hielten die Materialsteuer nicht mehr für nöthig und die bei deren Beibehaltung sich ergebende Exportprämie für verwerflich, weil sie um so höher wird, je günstiger eine Fabrik arbeitet und schlecht arbeitenden Fabriken gar nicht zutheil wird; sie wünschen daher eine Prämie, welche lediglich pro Centner produzirten Zuckers bemessen wird. Herr Nobbe will eine solche feste Exportprämie; Herr v. Kardorff und v. Goldfuß eine Prämie für allen, auch den im Inlande verbleibenden Zucker; sie wollen das Ueberhandnehmen einer Konkurrenz mit schlechtem Betriebe dadurch hindern, daß sie die Gewährung derselben an einen ein gewisses Quantum nicht übersteigenden Rübenverbrauch knüpfen. Der übereinstimmende Grund dieses Theils der Mitglieder für die von ihnen gewählte Form der Prämie war, daß auf diesem Wege gerade die schlechter arbeitenden, also einer Unterstützung besonders bedürftigen Fabriken zu einer solchen gelangen würden und wiesen sie — Herr v. Goldfuß mit besonderer Berücksichtigung der Lage der schlesischen Fabriken — dabei auf die weit schlechtere Situation der östlichen Provinzen mit weniger guten Rübenbauverhältnissen gegenüber den Provinzen Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Hannover hin. Die Vertreter der verbündeten Regierungen, Schatzsekretär Dr Jakobi und Minister v. Scholz, hielten natürlich an der Vorlage fest, behaupteten, daß die Materialsteuer noch unentbehrlich sei, bestritten die Ausführungen der Herren v. Kardorff und Nobbe bezüglich der Gewährung fester Prämien, unter anderen auch deshalb, weil nach den bestehenden Handelsverträgen mit Oesterreich und Serbien Exportprämien unzulässig seien. Sie behaupteten, daß weder die frühere Gesetzgebung noch die jetzige Vorlage die Gewährung von Exportprämien beabsichtige, sondern nur eine möglichst allen zugute kommende Rückvergütung der Steuer wolle, wobei sich freilich — ganz unabsichtlich — ergebe, daß gewisse Fabriken eine Prämie erhielten; sie waren der Meinung, daß es sehr bedenklich sein werde, gerade in dem Uebergangszustande, in welchem man sich befinde, bezüglich der Exportvergütungen ein ganz neues System einzuführen. Von deutschfreisinniger Seite führte Dr Meyer-Halle aus, daß, wenn man überhaupt einen angemessenen Steuervertrag erzielen und die ungesunden Zustände der Industrie beseitigen wolle, nichts anderes möglich sei, als die völlige Beseitigung sowohl der Materialsteuer als der Exportprämie, welche letztere sowohl an dem finanziellen Mißerfolge, als auch an der schlechten Lage der Industrie schuld sei: Wenn wir die Exportprämie gänzlich beseitigen, so würden wir auch in der Lage sein, von den übrigen Ländern ein gleiches zu verlangen. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich auch Dr Witte, welcher aber, wenn es durchaus nothwendig sein sollte, einen Uebergang herzustellen bereit sein würde, auf kurze bestimmte Zeit mäßige Exportprämien zu gewähren. Die Diskussion wurde nicht zu Ende geführt und wird Dienstag abend fortgesetzt werden.

Dem Bundesrathe ist jetzt der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens zugegangen, dessen einziger Artikel folgendermaßen lautet:

„Durch kaiserliche Verordnung kann mit Zustimmung des Bundesraths angeordnet werden, daß eine durch Reichsgesetz erfolgte Abänderung reichsgesetzlicher Vorschriften, welche in Elsaß-Lothringen als Landesrecht gelten, für Elsaß-Lothringen landesrechtliche Anwendung finden soll. In der Verordnung ist zugleich der Zeitpunkt festzusetzen, von dem ab die Abänderung in Wirksamkeit tritt."

Die Begründung weist darauf hin, daß in einer Reihe von Fällen Reichsgesetze oder Theile von solchen auch auf Angelegenheiten Elsaß-Lothringens, welche im Wege der Landesgesetzgebung zu regeln sind, kraft ausdrücklicher Vorschriften der letzteren für anwendbar erklärt oder ausgedehnt worden seien. Eine solche landesgesetzliche Anwendung fanden namentlich das Reichsbeamtengesetz, verschiedene Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, eine größere Zahl von Bestimmungen der Civilprozeßordnung, der Strafprozeßordnung und der Konkursordnung, sowie die Vorschriften des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, für Gerichtsvollzieher und für Zeugen und Sachverständige auf gerichtliche Angelegenheiten. Auch bezüglich des Reichsgesetzes, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes infolge von Betriebsunfällen sei die Ausdehnung auf elsaß-lothringische Beamte angezeigt, und zu entsprechenden Ausdehnungen neuer Reichsgesetze auf das landesrechtliche Gebiet werde voraussichtlich öfter Anlaß bestehen. Sofern nun solche landesgesetzlich adoptirte Reichsgesetze für das Reich eine veränderte Fassung erhalten, könne die letztere zur Zeit auch nur wieder durch ein Landesgesetz in das Landesrecht eingeführt werden. Dies habe sich bereits erforderlich erwiesen bezüglich der Aenderungen, welche das Gerichtskostengesetz und die Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher durch das Reichsgesetz vom 29. Juni 1881 erfahren haben; dieselben seien durch das Gesetz vom 13. März 1882, betreffend die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher für die landesgesetzlich geregelten Rechtssachen als maßgebend erklärt worden. Der gleiche Weg sei bezüglich der neuen Fassung, welche mehrere Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes durch das Reichsgesetz vom 21. April 1886 erhalten haben, bereits nothwendig geworden, und in derselben Weise würde demnächst hinsichtlich der Aenderungen zu verfahren sein, welche das Reichsbeamtengesetz durch die weitere in Vorbereitung begriffene Novelle erfahren solle. Auch die Abänderungen von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, welche nach dem zur Zeit dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf zu erwarten stehen, würden durch besonderes Gesetz in Elsaß-Lothringen einzuführen sein. Es erscheine wohl berechtigt, für den wesentlich formalen Akt der Ausdehnung veränderter Reichsgesetze auf das Landesrecht ein vereinfachtes Verfahren eintreten zu lassen. Der Entwurf bringe hierfür den Erlaß einer Kaiserlichen Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths in Vorschlag, ohne dadurch den Weg der Gesetzgebung auszuschließen, welcher selbstverständlich dann einzuschlagen sei, wenn die Uebertragung des neuen Reichsrechts auf das Landesrecht nur mit Abänderungen möglich sein sollte. Ein besonderer Vortheil des vorgeschlagenen Verfahrens gegenüber dem Erlaß besonderer Gesetze bestehe darin, daß die Verordnung sich unmittelbar an das Reichsgesetz anschließen könne, so daß regelmäßig das neue Reichsgesetz als Reichsrecht und als Landesrecht gleichzeitig in Kraft trete, während ein Landesgesetz, dessen Erlaß eine gewisse Zeit erfordere, der Reichsgesetzgebung nachhinke und so während eines gewissen Zeitraums Zwiespalt zwischen Reichsrecht und Landesrecht bestehe. Andererseits könne es in gewissen Fällen aus besonderen Gründen erwünscht sein, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Gesetzesfassung, bezw. den in den Uebergangsbestimmungen als maßgebend angenommenen Zeitpunkt abweichend vom Reichsgesetz zu bestimmen. Nach dem Entwurfe solle daher der Zeitpunkt für das Inwirksamkeittreten der neuen gesetzlichen Vorschrift in der Verordnung festgestellt werden.

Der Landeseisenbahnrath ist zu einer Sitzung für den 17. d. M. berufen und wird dieselbe wieder im Sitzungssaale des Potsdamer Bahnhofes zu Berlin stattfinden.

Die Generalversammlung der schlesischen Katholiken findet am 4. und 5. Juli in Neiße statt.

---

* Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Kiel dem Prinzen Oskar von Schweden den Schwarzen Adler-Orden verliehen. Prinz Wilhelm von Preußen wurde gleichzeitig à la suite des Seebataillons gestellt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

⊙ **Berlin**, 6. Juni. Von Emin Pascha ist, wie schon kurz erwähnt, aus Wadelai bei Dr Falkin in Edinburg ein Bericht eingetroffen über eine Expedition, die er nach dem Albert Nyanja unternommen hat. Das Schreiben lautet im allgemeinen: „Ich theile Ihnen das hauptsächliche Resultat einer neuen Expedition mit, welche ich zum Albert Nyanja gemacht habe: es besteht in der Entdeckung eines neuen Flusses, welcher aus den Gebirgen von Usongora herabkommt. Er hat eine beträchtliche Wassermenge und mündet in den See an dessen südlichster Spitze. Der Fluß wird von den Usongora Kakibbi, von den Uamboga aber Buero genannt, wegen seiner zahlreichen Katarakte ist jedoch seine Befahrung durch Schiffe schwierig. An seinen Ufern, in nur geringer Entfernung vom See, liegt der Ort Hamgurko, wo man eine große Menge Salz von bester Qualität vorfindet. Der Kakibbi oder Buero bildet die Grenze zwischen der Landschaft Muenga im Osten, einem zu Unyoro gehörigen Gebiete, und Mboga im Westen. Die Bewohner der Landschaft Mboga sprechen eine Sprache, welche mir wie ein Dialekt des Kinyoro zu sein scheint. Gegen Westnordwest und gegen Nord ist Mboga von Leundi begrenzt, welches hinter dem Gebirgszügen liegt, die den Albert Nyanja einschließen. In westlicher Richtung habe ich Völkerstämme angetroffen, die ich für Iddis halte. Nach Südwesten zu trifft man, wie die Eingeborenen sagen, eine Kolonie Aktas (Zwergvolk), welche von den Wanyao Balia genannt werden, sie selbst nennen sich aber Betua. Bei erster Gelegenheit werde ich Ihnen eingehendere Mittheilungen über diese Sache machen." Emin Pascha irrt, wenn er den von ihm entdeckten Fluß einen neuen nennt, sein Vorhandensein war schon seit zehn Jahren bekannt. Als Mason-Bey 1877 auf Anweisung von Gordon Pascha den Albert Nyanja befuhr und erforschte, traf er auch auf den erwähnten Zufluß, den er seines röthlichen Wassers wegen den rothen Fluß nannte. Er fand das Gewässer an seiner Mündung 400 m breit, von sehr geringem Gefälle und so mäßiger Tiefe, daß sein Fahrzeug öfters sitzen blieb. Weiterhin ist dieser Fluß den Arabern bekannt, Tippu-Tib hat ihn öfters erwähnt und behauptet, daß er aus dem Muta Nsige herauskomme, während Emin Pascha ihn auf dem Usongora-Gebirge entspringen läßt. Beide, sowohl Emin Pascha als Tippu-Tib, berichten hierüber nicht nach eigenen Beobachtungen, sondern nur nach Mittheilungen anderer. Doch haben zunächst die Angaben Tippu-Tib's mehr Wahrscheinlichkeit für sich, da die arabischen Handels-Karawanen jene Gegenden häufiger berühren und genaue Beobachtungen machen konnten. Eine volle Lösung dieser Frage wird erst die Stanley'sche Expedition bringen, welche jene Gebiete durchziehen muß und speziell auch die Aufgabe übernommen hat, diese hydrographische Angelegenheit zu erforschen. Mit Bezug auf Handel und Verkehr ist diese Frage ohne besondere Bedeutung, da der Fluß

---

[23]

Der Leonhardsritt.

Lebensbild aus dem baierischen Hochlande
von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Nachdem der Stall „gar war," gebot der Bauer Feierabend und alle, die sich im Hause befanden, betraten jetzt die Stube, wo Mirdei und Lisei ein frommes Weihnachtslied anstimmten, in das sämmtliche Anwesende, selbst die alte Ahndl, mit Andacht einfielen. Dann wurde das Nachtmahl gemeinsam verzehrt und man freute sich des herrlichen Wetters zum mitternächtlichen Kirchgange. Christbäume sind bei den Bauern leider noch nicht im Brauche, aber die schöne Sitte, sich gegenseitig zu beschenken, bürgert sich dort von Jahr zu Jahr mehr ein. Auf dem Leitzachhofe war es aber nicht wie auf anderen Höfen, der Leitzacher hatte schon seit mehreren Jahren das Christbäumchen eingeführt und so einfach es auch war, so erfreute es doch Alt und Jung, als jetzt Mirdei und Lisei die Lichtlein auf demselben anzündeten. Mit diesen Christbaumlichtern stehen wie mit einem Zauberschlage alle vor uns, die uns in diesem Leben wahrhaft theuer waren oder es noch sind, und was das menschliche Herz am meisten dabei bewegt, das ist die Sehnsucht nach diesen Lieben, und so mag es wohl kommen, daß die Augen der den leuchtenden Christbaum umstehenden Erwachsenen viel mehr in Thränen schwimmen, sei es aus Rührung oder Wehmuth, als vor Freude erglänzen. So hatte auch von unseren Leuten auf dem Leitzachhofe jedes mit seinem Gemüthe fertig zu werden. Die alte Ahndl und der Leitzacher gedachten der verstorbenen Tochter und Bäuerin, Mirdei der Mutter und ihres Lenzl, Lisei des gefallenen Helden und ihres Bruders. Nur Peterl war selig vergnügt und erklärte den in bescheidener Entfernung stehenden Ehepaaren, daß diese Christbäume aus Bethlehem stammten, woselbst bei der Geburt Christi die Engel einen ganzen Tannenwald mit solchen Lichtern versehen hätten. Der studirte Leitzacher aber verbesserte den aufklärenden Sohn, daß es bei Bethlehem gar keine Tannenwälder gebe und dieser schöne Brauch in Urzeiten zu Ehren des wieder wachsenden Tages eingeführt worden sei, welcher Tag ja mit dem Christfeste fast zusammenfalle.

„Jätz aba," sagte der Bauer zu seinen Kindern, „will Enk aa r a Freud macha. Des wißt's, daß i mir sch' lang a Alm g'wünscht hon am Spitzing obn z'nachst 'n See. No, heunt hat mir der Lentner Nazi sei Alm durt oben z'gegen unsern Waldstroafn, der si in sein' Hochwald einschiabt, vertauscht. Dös war a groß's Freundschaftsstuck vom Nazi und muaß 's scho' sagn, es hat mi recht g'freut von eam, denn g'wiß hat er koan Vorthel vom Handel. No', freut Enk dös Christkindl nit?" fragte er die Kinder. „War dös nit edelmüthi vom Nazi? Was?"

„I hon nix g'sagt," erwiderte Peterl, „aba ja, ja, der Tausch is für unsern Hof nit z'wider."

„Und gradum is's ganga?" fragte Mirdei, der nicht wohl war bei dem neuerdings von ihrem Vater dem Lentner Nazi gestreuten Weihrauch. „Aus Noblichkeit wird der g'wiß nix tho' habn."

„Nix hon i aufgebn," rief der Leitzacher, „aba versprocha hon eam was."

Mirdei erschrak, aber Peterl meinte: „No', versprecha kann si der Mensch oft." Zu Mirdei sagte er leise: „Geh, laß Dei' Schlacht los von Sendling, sonst wird's Pulver naß und der Speitensl geht nimmer los." und zum Vater gewendet, rief er: „Voda, 's Mirdei hat a Christkindl für Di g'lernt, da wirst spanna. Setz Di her, Mirdei, und nimm d' Zidern, und Oes alle halt's Enk stad, und wenn i 's Mittsinga anfang, nacha singt's alle mitanand aa mit."

„Ja, was soll i da hörn?" fragte der Bauer neugierig.

„Die Mordweihnacht von Sendling und die Marbacher!" sagte Mirdei.

„I hon nit vergessn draaf!" rief der Leitzacher, „tretz der Spitzingalm. Hast a G'sangl draaf g'macht, Mirdei?"

„Ja," sagte Peterl, „a Schnadahüpfel, dös a halbe Stund' dauert. Geh, fang an, Mirdei, daß ma uns nacha in d' Mettn z'sammrichtn kimma."

Mirdei begann nun ihren Gesang und begleitete sich selbst auf der Zither. Sie sang nicht etwa eine Strophe gleich der andern; je nach dem Sinne, welcher in den Versen lag, hatte sie passende Melodien ersonnen, die Rührung, Begeisterung, Treue und Schmerz je nach dem Wortlaute ausdrückten. In den Schlußreim fielen jedesmal alle mitsingend ein. Der Leitzacher befand sich in einem Stadium zunehmender Begeisterung und als Mirdei mit ihrem Liede zu Ende und der letzte Chor verklungen war, konnte er nicht umhin, Mirdei vor Freude zu umhalsen.

„Ja dank Dir scho'," rief er, „Du hast es verstanden, mei' Herz z' treffa! Dös Lied muaß alle Jahr als Rarität g'sunga wern, so lang der Leitzachhof steht. Ich kann dir's sagn, Mirdei, dös war a glücklicher Einfall, den d' g'habt hast."

„Mir scheint, der Voda is heunt nit von Gebnhausen," sagte Peterl leise zu Mirdei, „er fragt Di ja gar nit, was er Dir für die Freud' gebn kunnt."

„So gieb eam halt an Deuter," entgegnete das Mädchen leise.

„Ja, ja," fing Peterl recht gescheid thuend an, „wenn mir's Mirdei a mal a so a lange Litanei daherfinget, fraget i 's: No', Mirdei, saget i, was kost't die G'schicht, oder was verlangst, daß ich Dir dagegn für a G'schenk machn soll? Sappperment, i saget zu allu Ja, was s' verlanget, den für a so an G'sang kann ma' grad scho' was verlanga — moan i."

„Geh, schmatz nit so g'spaßi," sagte Mirdei, sich beschämt stellend. „Der Voda wird scho' selm wissen, was er z' thoa hat, wenn er mir a Freud macha will."

„Dessel is g'wiß," sagte der Alte, „drum hab' i Dir scho' im voraus die Freud' g'macht mit der Spitzingalm."

„Ja," meinte Peterl, „ob 's Mirdei grad aaf a Gras oder Heu spekulirt hat, dös is a Frag'. Sie möcht halt was anders g'schenkt — nix zum Fuattern."

„So thua halt 's Maul auf!" rief der Alte lachend. „Was möchst denn? A guldas Halskettl?"

„Na, dös nit," antwortete Mirdei.

„Was denn? A neues G'wanta? A etli Schaumünzen ans Mieda? Magst d' Minkera Stadt ansehgn auf d' Dretkindult? Du naackelst* mit 'n Kopf — nacha hör' i 's Rathn aaf."

„I wenn der Voda waar, i rathet weiter," sagte Peterl, „i fanget von die lebendigen Sachen an."

„Jess'!" rief der Alte, „g'wiß möcht a Paar Pfauküberln, wie's der Henningbauer z' Boartschzell hat und die Dir amal

---

* Naackeln = schütteln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870608029/fragment/page=0001

Kalibbi Schiffahrt überhaupt nicht zuläßt, jedoch mit Rücksicht auf die Geographie ist diese Angelegenheit von höchster Wichtigkeit, denn wenn die Behauptung Tippu-Tib's sich als richtig erweist, gehört das große Wasserbecken des Muta Nsige zu der Reihe von Seen, aus denen der Nil gespeist wird; dann erst ist die Frage der Nilquellen endgiltig gelöst.

Gerichtsverhandlungen.

—t. **Aschersleben**, 5. Juni. Im Januar d. J. erregte die Verhaftung des Pferdehändlers W. hier Aufsehen. W. stand im Verdachte, einen Wechsel gefälscht zu haben und hatte deshalb in letzter Sitzung der kgl. Strafkammer zu Halberstadt zu verantworten. Die Verhandlung ergab folgende Thatsachen: Der Angeklagte war von einem Landwirth aus Klein-Biwende um ein Darlehn von 20 M. ersucht worden, hatte demselben aber mit dem Bemerken, „daß man mit 20 M. nicht weit komme", 100 M. ausgezahlt. Nachdem jener das Geld empfangen, zog W. einen zusammengefalteten Zettel aus der Tasche und veranlaßte den Darlehnsnehmer, der übrigens sein Jugendfreund war, denselben als Quittung zu unterschreiben. Der Mann unterschrieb und — der Betrug war vorläufig geglückt. Der Landwirth hatte nämlich ein Wechselformular, das auf 100 M. lautete, unterschrieben. Angeklagter hat darauf durch Vorsehen einer „29" die 100 in „29,100" verwandelt und im Kontexte dieselbe Summe ausgeschrieben. Mangels Zahlung war der Wechsel am 3. Febr. durch den Gerichtsvollzieher protestirt und einem Rechtsanwalte mit dem Auftrage übergeben worden, die Wechselsumme von 29,100 M. mittels Klage beizutreiben. Schon in der Voruntersuchung gestand W. die Thatsachen zu. Er will jedoch die Wechselfälschung mit Wissen des Betheiligten ausgeführt haben, um in dessen Gemeinschaft eine reiche Tante desselben zu betrügen. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 1000 M. Geldstrafe bezw. noch 100 Tage Zuchthaus.

* **Augsburg**, 6. Juni. Das hiesige Militär-Untergericht verurtheilte am Sonnabend zwei Landwehrmänner aus der Gegend von Mindelheim (Allgäu) zu je 2 Monaten Gefängniß wegen Verweigerung (aus religiösen Gründen) des Eides auf den Prinzregenten als Reichsverweser. Die seinerzeitige Ableistung des Fahneneides entschuldigen beide jetzt mit dahiniger Unkenntniß.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

Z. **Merseburg**, 6. Juni. Die große Frage, ob in Merseburg eine Wasserleitung gebaut werden solle oder nicht, hält zur Zeit die Gemüther unserer Bürgerschaft in Bewegung und hat sie in zwei Lager gespalten. Wie die Saale-Ztg. vor einiger Zeit berichtete, war von Hrn. Ingenieur Pfeffer-Halle den hiesigen städtischen Behörden ein Bau- und Kostenanschlag für die Wasserleitung eingereicht worden und nach mehrjährigen Vorarbeiten ist die Frage nun so weit geführt, daß sie in der nächsten Zeit entschieden werden wird. Der aus den beiden städtischen Behörden zusammengesetzte Ausschuß für den Wasserleitungsbau hat aus Anlaß dessen bereits einen Fragebogen an die einzelnen Hausbesitzer verschickt, um klar zu sehen, wieviel Hauseigenthümer auf dieselbe rechnen würden, zudem aber hatte er eines seiner Mitglieder, Hrn. Prof. Dr Witte, beauftragt, am Sonnabend im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle einen öffentlichen Vortrag über den geplanten Wasserleitungsbau zu halten. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung, Hr. Direktor der landwirthschaftlichen Schule Glaß, Hrn. Dr Witte das Wort ertheilt hatte, führte derselbe etwa folgendes aus: Nach genauen Untersuchungen habe sich ergeben, daß das Wasser der Brunnen, die zur Versorgung der Leitung mit Wasser auf dem Wiesenterrain zwischen Leuna und Rössen gebaut werden sollten, hinsichtlich der in ihm enthaltenen Bestandtheile für die Gesundheit zulässig und also brauchbar sei; es sei „natürlich filtrirtes Saalwasser." Die Kosten betrugen für Grunderwerb 12,000 M., für Erbauung von 3 Brunnen, deren Durchmesser 3 m und deren Tiefe 8 m sein müsse, 20,500 M., für 2 Maschinen 70,000 M., für Pumpstationen 45,700 M., für Hochreservoir 61,500 M., für Rohrleitung 191,000 M., für Bauleitung 24,000 M., für Errichtung öffentlicher Druckständer ꝛc. 25,000 M., also zusammen 450,000 M. Wenn man die Kosten des Betriebes der Wasserleitung dazurechne, ferner die Zinsen und Amortisation des Kapitals mit 1 Proz. jährlich, so ergebe sich, daß, nach angenommenem Verbrauch von 500 kbm Wasser pro Tag, doch ein solcher Fehlbetrag für die Stadt entstehen würde, daß zur Klassen- und Einkommensteuer 24 Proz., zur Grund- und Gebäudesteuer 12 Proz. Zuschlag neu erhoben werden müßten. Noch um weit höher würde sich derselbe stellen, wenn zugleich mit dem Wasserleitungsbau die Kanalisation, wie einige meinten, erfolgen müsse; bei gesteigertem Wasserverbrauch werde sich freilich der Fehlbetrag der Stadtkasse verringern und allmälig bei 1200 kbm Wasserverbrauch pro Tag werde sich sogar ein Mehr entwickeln. Die städtischen Behörden seien sich übrigens über die Tragweite dieses Beschlusses vollkommen klar und würden nur nach reiflicher Ueberlegung entscheiden. Der Vorsitzende forderte zunächst die Versammlung auf, dem Redner durch Erheben von den Plätzen für den belehrenden Vortrag zu danken, und eröffnete sodann die Besprechung, die namentlich durch Hrn. Rechtsanwalt Wölfel in Fluß gehalten wurde. Derselbe stellte sich zuerst als unbedingten Anhänger des Wasserleitungsbaues vor und warf dann Hrn. Prof. Dr Witte vor, daß er zwar versprochen habe, nur sachlich über den Stand der Frage zu berichten, am Ende habe er sich jedoch als Gegner der Wasserleitung zu erkennen gegeben, wie das namentlich seine Rentabilitätsberechnung beweise, die vollkommen in der Luft schwebe. Ganz ebenso sei man vor 20 Jahren bedenklich gewesen bei Errichtung der Gasanstalt wegen der Rentabilität derselben; diese sei jedoch allmälig zu einer ergiebigen Finanzquelle für die Stadt geworden und liefere alljährlich 12,000 M. an den Stadtsäckel. Es entstand hierdurch ein immer heftiger werdendes Entgegenstellen der Anschauungen, an dem sich hervorragend noch betheiligten Hr. Regierungssekretär Wächter, der namentlich die sanitären Vortheile einer Wasserleitung rühmte, sowie Hr. Schlossermstr. Frauenheim, der vom Kostenpunkte aus gegen den Bau sprach. Die Versammlung, die zuletzt, wegen der für Merseburg ungewöhnlich hohen Summe von einer halben Million, welche die Wasserleitung kosten würde, einen stürmischen Verlauf angenommen hatte, fand ihr Ende gegen 11 Uhr. — Vom Dienstag bis Donnerstag abend fand im Bürgergarten das Pfingstschießen unserer Bürger-Scheibenschützen-Compagnie statt. Die Königswürde wurde diesmal durch Hrn. Major Hüthel für Hrn. Kfm. Buschmann erschossen.

⊠ **Eisleben**, 5. Juni. Ein junger Gutsbesitzer aus nächster Umgebung hatte gegen einen Einsatz von 1200 M. gewettet, mit seinem Reitpferde die Entfernung zwischen seinem Heimathsorte und Küstrin in 24 Stunden zurückzulegen. Dieser Tage ist die Wette zum Austrag gekommen; der junge Mann hat sie verloren, er kam eine halbe Stunde später an. — Die zweite Bürgerschule nimmt morgen, nachdem sie seit dem 28. April der Masernepidemie wegen geschlossen gewesen, den Unterricht wieder auf. — In dem schönen Thale, das nach Oberrißdorf führt, ist auf dem ersten Weinberge eine „Bergschenke" eröffnet, in welcher Johannis- und Stachelbeerwein verzapft wird und die einen lohnenden Ausflugsort bildet. — Um seinen Gästen etwas Besonderes zu bieten, hat der Wirth des Wiesenhauses für die Sommer-Abonnements-Konzerte die Kapelle des Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. Wiegert gewonnen, deren erstes Auftreten sehr gefallen hat. — An den Feiertagen erfreuten uns Mitglieder des halleschen Stadttheaters (die Herren Bauer, Schaffnit, Zimmermann und Güstner und die Damen Frl. Witzmann und Frau Schaffnit-Steinbach) durch eine musikalisch-theatralische Vorstellung, die vielen Anklang gefunden hat.

□ **Ostrau**, 6. Juni. Der älteste und ehrwürdigste Theil unseres Gottesackers muß jetzt dem Bedürfniß zum Opfer fallen. Die Abräumungsarbeiten haben bereits begonnen und es werden die alten, vielfach kunstvollen Leichensteine an die Nordseite der Kirche gestellt. Diese Steine haben zum Theil interessante Inschriften. Auf einem derselben steht, daß daselbst ein Mohr begraben liege, der von dem Gutsherrn aus London hierher gebracht wurde, aber bald, im Jahre 1725, nach empfangener Taufe gestorben sei. Auf einigen Grabsteinen ist die Inschrift sehr gut erhalten. Eine solche lautet: „Schuldiges Ehrengedächtniß der Hocheiellgen Frauen Fr. Dorotheen, Marien Ludwiger geb. Ehrlandin Hrn. Christian Ludwigs gewesenen Pacht Inhabers Hochabl. v. Veltheimischen Rittergutß zu Ostray, Eheliebste, welche am 30. Okt. 1676 geboren an gedachten Hrn. Ludwiger verheirathet mit demselben 5 Kinder gezeuget und am 2. Nov. 1726 seelig entschlafen ist. H. Otto. — Schon seit längerem zeigte sich ein starker Riß in der östlichen Giebelwand der Kirche und da sich derselbe vergrößerte, wurde von dem Hrn. Regierungsbaumeister eine genaue Untersuchung des Dachstuhles vorgenommen. Dabei hat sich herausgestellt, daß das Holz vollständig von den Wurmern zerstört ist und die Last des Daches auf die Mauern drückt. Der Dachstuhl soll nun im nächsten Jahre neuhergestellt werden.

± **Nordhausen**, 4. Juni. Die vom Landwirthschaftlichen Verein der Goldenen Aue heute veranstaltete Stuten- und Fohlenschau (innerhalb des Vereinsgebietes) war mit 110 Pferden (gegen 52 des Vorjahres) beschickt und zwar mit so ausgezeichnem Material, daß alle Pferdeliebhaber höchst erfreut waren. Insbesondere aber, was hervorzuheben ist, hatten sich die bäuerlichen Züchter mit ihrem besten Material betheiligt. Es war die heutige Stuten- und Fohlenschau des Vereins die zehnte. Der Einfluß, den diese Schauen seit ihrer Einführung auf die Hebung und Verbesserung der Pferdezucht geübt, ist ein bedeutender. Wir haben dadurch in unserer Gegend jetzt prächtige und edle Pferde, die Beschälstation Pustleben, auf welcher vom Königl. Gestüt zwei Deckhengste zur Benutzung stehen, kommt den Grundbesitzern gut zu statten. Es wurden heute zahlreiche Auszeichnungen verliehen.

△ **Magdeburg**, 6. Juni. Heute früh gegen 1 Uhr warf sich ein Soldat der 4. Comp. des 26. Inf.-Reg. ungefähr 100 Schritte vor der Eisenbahnbrücke auf die Schienen. Der Lokomotivführer bemerkte den Mann und suchte mit der größten Anstrengung den Zug zum Halten zu bringen, aber vergebens. Als unkenntliche Masse wurde der Lebensmüde unter den Rädern hervorgezogen. — Für nächste Zeit steht ein Streik der hiesigen Tischler- und Stuhlmachergehilfen in Aussicht. Laut Beschluß der Hauptversammlung erhalten die verheiratheten Theilnehmer 18 M., die unverheiratheten 15 M. die Woche.

○ **Pretsch a. E.**, 6. Juni. Freudig können wir hier wieder ein neues Unternehmen begrüßen, welches in kürzester Zeit seiner Ausführung entgegensieht. Schon lange hat sich hier das Bedürfniß nach einer Badeanstalt fühlbar gemacht. Vor einigen Tagen hat nun eine von hier stammende berliner Dame Hrn. Gasthofbesitzer Weber ersucht, von Fachleuten einen Kostenanschlag zu einer Badeanstalt im Elbstrome anfertigen zu lassen. Derselbe hat auch bereits die Zimmerei-Firma Lempe & Borgers mit den Arbeiten beauftragt. Da das Baden in der freien Elbe mit vielen Unannehmlichkeiten, ja selbst mit Gefahren verbunden ist, ist das Unternehmen sehr willkommen zu heißen. (Die Benutzung der Badeanstalt des königl. Waisenhauses seitens der Anstalt Richtangehörender ist nicht gestattet). Die Dame, welche ihrer Vaterstadt ein solches Opfer bringt und uns eine Badeanstalt bauen läßt, darf warmen Dankes unserer Stadt sicher sein.

— Der Oberförster Jacobi zu Fraulautern ist auf das durch Pensionirung des Oberförsters Maenß erledigte Oberförsterstelle zu Heldrungen im Regierungsbezirk Merseburg versetzt.

— Dem Steinbrucker Theodor Kramer in Erfurt wurde anläßlich seines am 1. Mai begangenen 50jährigen Berufsjubiläums in der Firma Fr. Bartholomäus das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— [Erledigte geistliche Stellen.] Pfarrstelle zu Worbis, Diözes Heiligenstadt. Dieselbe unterläßt der freien kirchenregimentlichen Besetzung, Minimal-Einkommen. 1 Kirche in Worbis und 1 Vetsaal in Leinefelde. Berufung diesmal durch die Kirchenbehörde. — Die unter Privatpatronat stehende Diakonats- und Hospitalpredigerstelle in Delitzsch. Einkommen ca. 1430 M. excl. Wohnung, welches jedoch voraussichtlich durch Staatszuschuß auf 2100 M. gebracht wird. Drei Kirchen.

— [Personal-Chronik.] Der seitherige Regierungs-Diätar, Militär-Anwärter Stöbe in Merseburg ist zum Regierungs-Sekretariats-Assistenten ernannt. Dem Regierungs-Kanzlisten Rudloff daselbst ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Titel „Kanzlei-Sekretär" verliehen, der seitherige Kanzlei-Diätar Funck zum Regierungs-Kanzlisten ernannt. Die ev. Pfarrstelle zu Rehfeld, Diözes Herzberg, ist dem bisherigen Pfarrer in Windischholzhausen, Karl Martin Oswald, dem Sup. a. D., Pfarrer Schollmeyer in Domersleben ist der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 verliehen.

— Den Reichsgerichts-Räthen Wielandt und Nokk zu Leipzig ist die Genehmigung ertheilt zur Anlegung des ihnen verliehenen Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen.

Vermischtes.

— [Rennen zu Paris.] Das am Sonntag stattgehabte Wettrennen im Boulognerholze um den großen Pariser Preis von 100,000 Francs war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte diesem pariser Volksfeste bei. Man kann die Zahl der Erschienenen der „Nat.-Ztg." zufolge auf eine viertel Million Menschen schätzen, da die Höhe der Eintrittsgelder die enorme Summe von 300,000 Frcs. überstiegen hat und der größte Theil der Zuschauer, welche sich auf den Longchamps umgrenzenden Höhen postirt hatte, nicht zahlt. Um den Grand Prix liefen 11 Pferde, darunter zwei englische Pferde, „Merry Hampton", der Sieger, und „The Baron", br. Hengst des Mrs. Ferns, zweites Pferd im letzten englischen Derby, mit. Beide Pferde waren Favorits und daher 4 zu 5 und 100 zu 30 notirt, während „Monarque" als Sieger des französischen Derbys, über dessen Zustand ungünstige Gerüchte verbreitet waren, 8 zu 1 notirt war. Die Engländer und auch viele Franzosen hatten auf „Merry Hampton" oder „The Baron" kolossale Summen gewettet und alle Welt hielt den Sieg eines der englischen Pferde für gesichert. Zum allgemeinen Erstaunen siegte aber, wie schon mitgetheilt, die br. St. „Tenebreuse", Besitzer Mr. B. Aumont, dem auch „Monarque" gehört. Als zweites Pferd ging Mr. Fern's br. Hengst „The Baron" durch das Ziel, dann folgte Baron Schickler's br. Hengst „Krakatoa". „Merry Hampton" mußte sich mit dem vierten Platze begnügen. Die Enttäuschung der Engländer und der Enthusiasmus des französischen Publikums war natürlich groß. Das Rennen um die Distanz von 3000 m wurde in 3 Minuten 34 Sekunden gelaufen. Der Gesammtbetrag des Preises für den Sieger betrug 149,275 Franken, das zweite Pferd rettete aus den Einsätzen 10,000, das dritte 5000 Franken. „Tenebreuse" war 14 zu 1 notirt gewesen, sodaß Buchmacher durch die Niederlage des englischen Favorits enorme Summen gewinnen. Großes Aufsehen erregte die Abwesenheit des Präsidenten der Republik bei diesem Rennen, das erste mal seit dem Bestehen der Republik, was durch die Anwesenheit Boulanger's erklärt wurde, der übrigens auf dem Rennplatze wenig beachtet wurde und nur auf der Rückfahrt einigemale erkannt und angeschrieen wurde.

rz. [Unterirdische Eisenbahn in Hamburg.] Es wird uns geschrieben: Hamburg soll demnächst auch eine unterirdische Eisenbahn erhalten. Es werden auf dem weiten Heiligengeistfelde,

---

so g'fallu habn. Die sollst habn, die sollst habn, wenn D' es magst. — Na nit? So sag mir's, mit was für an Buchstabn daß 's angeht, was D' möchst?"

„Gebt's mir's aba ao g'wiß, wenn i's sag?"

„An jeden billigen Wunsch erfüll' i Dir," sagte der Leitzacher.

„Also sag, was willst für a Christkindl?"

„Oans mit ara Uniform!" platzte Peterl heraus.

„Am End gar —?" fragte der Leitzacher überrascht und ernst. Aber er vollendete die Frage nicht, sondern sagte aufstehend: „Zeit is's daß 's End z'sammrichts in d' Mettn."

Alles erhob sich. Mirdei standen die Thränen in den Augen. Lisei aber drückte ihr die Hand und sagte leise: „Auf oan Schlag fallt koa Baam!"

Peterl aber meinte: „Schad' is's für den schöna G'sang — an anders mal pfeiff eam was."

Der Bauer blieb zur Bewachung des Hofes zurück, alle anderen aber, auch Peterl, Mirdei und Lisei, machten sich mit Fackeln und Laternen auf den Weg zur Mette nach der Pfarrkirche in Bairischzell.

War auch der Mond bereits seinem Untergange nahe, so wölbte sich doch ein reiner, sternbesäeter Himmel über der herrlichen, mit Schnee bedeckten Landschaft. Von allen Richtungen sah man wandelnde Lichter nahen; es gewährte einen eigenthümlichen Reiz, wie bald da, bald dort die Fackeln und Laternen der von den Bergen herabsteigenden oder aus den Thälern kommenden Landleute sichtbar wurden, welche bald in langen Reihen, bald in Gruppen mit ihren Lichtern über den Schnee hinglitten.

Selten sieht man in dieser Nacht einen einzelnen Wanderer, denn heute beginnen die „zwölf Nächte", das ist die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönig, und namentlich in den drei Heiligenächten: Christabend, Neujahrs- und Dreikönigsabend traut man den Geistern und den in Teufelsgestalten umwandelnden Gottheit der Vorzeit die Macht zu, ihr Unwesen zu treiben. In dieser Nacht braust das wilde Heer, das „Gejaid" oder „Nachtg'schrei", den Wodan oder wilden Jäger an der Spitze, durch die Luft und straft unnachsichtlich einzeln wandelnde Menschen, die kein gutes Gewissen haben. Auch Frau Holle oder Perchtha, die Bewahrerin der Todten, mit denen sie am Tage in einem Berge gemeinsam wohnt, verläßt des Abends mit ihrem wilden Heer denselben und hält in der Christnacht ihren nächtlichen Umzug.

Die Bewohner des Leitzachhofes schritten rüstig dem Dorfe zu, von welchem das Geläute aller Glocken feierlich die Geburt des Herrn verkündete. Aber die Stimmung bei den Kindern des Leitzachers war nicht mehr dieselbe wie zu Beginn des heiligen Abends. Da regte sich noch in Mirdei's Herzen die Hoffnung, von ihrem Vater das allerliebste Christkindl zu erhalten, sie ließ ein Abschlagen ihrer Bitte außer aller Berechnung, nur als der Bauer von Nazi und dem schönen Tauschgeschäfte begann, da begann auch bei ihr ein gewisses Zagen und das Ergebniß rechtfertigte es. Mirdei war deshalb recht traurig gestimmt; auch Peterl war verblüfft. Er hatte bereits darauf spekulirt, daß, wenn der Vater die Heirath mit Lenzl zugäbe, er auch ihm das Lisei zur Bäuerin geben würde. Er wollte dies abwarten und erst dann mit der Halskette herausrücken. Aber in dem Burschen verwandelte sich die Verblüfftheit alsbald in einen gewissen Trotz. Und „extra" nahm er sich vor, auf dem Heimwege von der Mette mit Lisei zu sprechen und ihr das Christgeschenk zu übergeben. Zuhause getraute er sich nicht, dies zu thun, er wollte es vorerst als Geheimniß betrachtet wissen.

In solchen Gedanken schritt er jetzt an Lisei's Seite rüstig fürbaß. Mirdei hielt nicht gleichen Schritt und blieb fortwährend zurück.

„Mirdei", rief Peterl, „woaßt nit, daß ma' heunt nit alloa' z'ruckbleibn dörf; wenn's Nachtgjoad kimmt, fegt's di mit weg."

„Von mir aus!" antwortete Mirdei. „Waar mir schier oan Ding."

„Du redst aba keck!" sagte Peterl und wartete mit Lisei auf die Nachzüglerin. „Woaß Gott, wo di d' Fercht hinführet in der Luft — ja, wenn's di aaf Paris bringelt, gelt, dös waar dir nit z'wider, aba die fragt eam nit lang, wo aus und wohin?"

„Geh zua," sagte Mirdei, „i glaab an koa' Nachtg'schroa."

„Und dös traust Dir heunt z' sagn? Mei' Mirdei, i wellt, i waar scho' wieder dahoamt!"

Dann erzählte er mancherlei Vorkommnisse von diesem wilden Heere, aber die beiden Mädchen achteten nicht auf ihn.

So gelangten sie zu dem Dorfe und kamen gerade recht zum Beginn der Mette. Ueber dem Altar leuchteten in Transparentbuchstaben der Engel jubelnde Worte: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!" Vom Chore hallten feierliche Orgeltöne und Jubelgesang hernieder und die Menge der Anwesenden lauschte in frommer Andacht. Wurde diese auch heute hin und wieder gestört durch nahe bei der Kirche abgefeuerte Flintenschüsse, so erhöhete gerade dieses bei einem Theile der Leute die feierliche Stimmung, bei denen, die sich keine festliche Gelegenheit ohne Krachen denken können, wenn auch wieder andere gerechtes oder nur zur Schau getragenes Aergerniß daran nahmen.

Nach dem Gottesdienste eilte alles wieder mit Fackeln und Laternen der Heimath zu, die Leute des Leitzachhofes ebenfalls. Gleich nach beendetem Gottesdienste hatte Peterl leise zu Lisei gesagt, er habe ihr etwas Wichtiges anzuvertrauen: sie möchte ein wenig zurückbleiben. Lisei nahm keinen Anstaitd, dies zu thun. Aber Peterl konnte lange zu keinem Anfang kommen. Endlich nahm er sich auf Lisei's wiederholte Frage, was er ihr zu sagen hätte, ein Herz und fing an: „Lisei, gel, wir kemma uns scho' lang."

„Ja, sitta (seit) unserer Kindheit," antwortete Lisei; „is's dös, was d' mir z' sagn hast?"

„Wir san uns alleweil recht guat gwen," fuhr Peterl weiter.

„Fü wö dös nit?" meinte Lisei.

„Und itz is halt der Franzl g'storbn," sprach Peterl weiter, „und du wirst di wohl erinnern kinna, wie r i eam durt z' Marbach mei' Händ gebn hon, daß i mi um di annimm, wenn's sein sollt, daß er nimmer z'ruckkimmt."

„Ja, ja," sagte Lisei und war begierig, wo der Peterl hinaus wollte.

„Dös is eintroffa," fuhr dieser fort, „und mei' Pflicht und Schuldigkeit is's, daß i mi um di annimm, drum woaßt, Lisei, daß d' siehgst, wie r i — und wieso — hon i dir a Christkindl kaaft, a doppelte, schwaare Halskeiten. Da nimm's, sag aba 'n Mirdei und koan Mensch was davon, es braucht's no' Neamb z' wissn." Dabei reichte er ihr die in ein Papier eingewickelte Halskette hin. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870608029/fragment/page=0002

inmitten zwischen Stadt und St. Pauli, große Viehhallen ausgeführt werden, welche zwischen der von Hamburg nach Altona führenden Verbindungsbahn und dem Hafen liegen. Um nun den Transport von Vieh ꝛc. direkt von der Bahn auf die Schiffe zu vermitteln, soll ein Schienenstrang, welcher schon jetzt von der Verbindungsbahn nach dem Heiligengeistfelde führt, nach Westen in der Weise fortgeführt werden, daß er von den Viehhallen aus unterirdisch nach dem Jonas (am Hafen) geht. Die Bahn wird die Langereihe unterirdisch kreuzen; sie geht also direkt unter St. Pauli nach dem Hafen. Die Hallen selbst werden eine Gesammtfläche von 150,000 qm bedecken; sie sollen in Eisenkonstruktion mit Glasdächern erbaut werden und eine Höhe von 40 Fuß erhalten. Mit den Planirungsarbeiten hat man bereits begonnen.

— [Vermählung.] Am Montag fand auf dem münchener Standesamt die Vermählung des Premierministers v. Lutz mit Frau Margarethe Riedinger statt. Die Einsegnung der Ehe in der protestantischen Kirche ist auf Dienstag festgesetzt.

— [Ueber die angebliche Zerstörung des Hauff-Denkmals am Lichtenstein] wird der Frkf. Ztg. heute noch mitgetheilt, daß eine an dem Denkmal verübte absichtliche Brutalität ausgeschlossen ist. Schon die Richtung des Sturzes bergeinwärts schließt eine solche aus. Es wäre viel leichter möglich gewesen, die Büste thalabwärts zu stürzen, wo dann ihre totale Zertrümmerung unvermeidlich war, während sie jetzt kaum 2 m vom Postament fast unversehrt in der Felsspalte liegt. Die natürlichste und aller Wahrscheinlichkeit nach allein richtige Erklärung findet der Vorgang in der Annahme, daß ein besonders eifriger Verehrer des Dichters die Büste gleichfalls mit einem Kranze schmücken wollte, an der schwer zugänglichen Stelle aber damit nicht recht zuwege gekommen ist, dabei die ohnehin nicht mehr sehr feststehende Büste ins Wanken gebracht, alsdann beim eigenen unsicheren Standpunkt den Sturz nicht mehr zu hindern vermocht hat, und sich nun scheut, dies offen zu bekennen. Die Büste, deren Kopf namentlich vollständig intakt geblieben, wird in wenigen Tagen wieder auf ihrem alten weithin sichtbaren Standort aufgestellt und derart befestigt sein, daß eine Wiederholung des Sturzes unmöglich ist.

— [Die Dollfus'schen Wohlthätigkeitsanstalten.] Die Erben Jean Dollfus' haben, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren und sein philanthropisches Werk fortzusetzen, beschlossen, ein bedeutendes Kapital für das Greisenasyl von Greisbühl zu verwenden. Sie werden auch fortfahren, das von Dollfus in Cannes begründete Asyl für kranke Kinder zu unterhalten. Außerdem werden sie die erforderlichen Maßregeln treffen, damit die von Jean Dollfus ins Leben gerufenen anderen Anstalten, wie die Armenwirthschaft, die Bad- und Waschanstalten nicht zugrunde gehen. Endlich werden die verschiedenen wohlthätigen Anstalten, für welche sich Dollfus interessirte, mit reichen Gaben bedacht.

— [Schiffsunglück.] Der Dampfer „Senegal", von der Westküste Afrikas kommend, ist bei Tabu (Insel Madeira) total verloren; Mannschaft und Passagiere sind gerettet.

— [Unschuldig zum Tode verurtheilt.] Aus Prag wird gemeldet: Eine aufsehenerregende Enthüllung erregt in der kuttenberger Gegend großes Aufsehen. Nach dem Geständniß des Häuslers Chara in Moralitz ist der seit 13 Jahren in Karthaus inhaftirte Häusler Nohejl, welcher wegen Ermordung des Hegers Milde zum Tode verurtheilt und vom Kaiser zu zwanzig Jahren schweren Kerkers begnadigt wurde, unschuldig. Chara gesteht, daß er von dem soeben verstorbenen eigentlichen Mörder Prohazka durch einen „Hunderter" zum Schweigen gebracht wurde.

* — [Personalnachrichten.] In Berlin starb am Sonntag, 50 Jahre alt, der bekannte Genre- und Architekturmaler Albert Conrad. Seine gut ausgeführten Genregemälde sind meistens heiteren, humoristischen Inhalts, namentlich sein „Gänsemarkt auf dem Dönhofsplatz" und „Erst bezahlen!" sind köstliche Schöpfungen seines urfrischen Talents. — Der hervorragendste Führer der österreichischen Konservativen, der Abgeordnete des böhmischen Großgrundbesitzes, Graf Heinrich Clam-Martinitz, ist am Sonntag in Prag an einem Blutsturz gestorben. 4 Tage vorher war Graf Clam aus Meran zurückgekehrt.

Vereine und Versammlungen.

Die thüringer Geographen und Botaniker in Saalfeld.

H. S. Saalfeld, 6. Juni.

In der „Erholungsgesellschaft" hier tagten gestern die „Geographische Gesellschaft für Thüringen zu Jena" sowie der „Botanische Verein für Gesammtthüringen."

Vormittags 11 Uhr begann die Frühjahrshauptversammlung des Botanischen Vereins, geleitet von Hrn. Prof. Haußknecht-Weimar. Derselbe begrüßt die Erschienenen und giebt seiner Freude Ausdruck, daß der Botanische Verein sich auch einmal in Süd-Thüringen zusammen gefunden habe.

Auch Hr. Realgymnasial-Direktor Prof. Dr Pinzger heißt die Versammlung herzlich willkommen, worauf Hr. Steuersekretär Panzerbieter-Erfurt den Geschäftsbericht zum Vortrag bringt. Wir entnehmen demselben, daß der Verein im vergangenen Jahre „quantitativ und qualitativ" zugenommen, leider aber auch zwei treffliche Ehrenmitglieder, die Herren Frhr. v. Uechteritz-Breslau und Prof. Dr Eichler-Berlin, durch den Tod verloren hat. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Anstelle der Heimgegangenen werden die Herren Prof. Dr Engler-Breslau und Prof. Dr Buchenau-Bremen zu Ehrenmitgliedern des Vereins gewählt.

Die nächste Herbstversammlung soll in Ilmenau, und zwar am 25. September, stattfinden.

Hierauf ergreift Hr. Prof. Dr Griesmann-Saalfeld das Wort und giebt ein eingehendes Bild von der so überaus reichen Flora Saalfelds, die am ähnlichsten ist derjenigen von Jena. Der Hr. Vortragende machte mit den Versammelten im Geiste eine ausgedehnte botanische Exkursion nach allen Richtungen unserer Umgebung und mit großem Interesse und lebhaftem Beifall wurden die Ausführungen des Hrn. Prof. Griesmann entgegen genommen.

Kurz nach 1 Uhr begann die gemeinsame Versammlung der Geographischen Gesellschaft und des Botanischen Vereins. Der Vorsitzende des Vereins, Hr. Privatdozent Dr Regel-Jena, eröffnete die Sitzung, worauf Hr. Direktor Prof. Dr Pinzger die Erschienenen im Namen Saalfelds willkommen hieß. An den Protektor der Gesellschaft, Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Sachsen-Weimar, wurde die Absendung eines Telegrammes beschlossen. Auf ergangene Einladung von dort soll die nächste Generalversammlung in Greiz stattfinden.

Es folgten nun zwei hochinteressante Vorträge der Herren Privatdozent Dr Kükenthal-Jena über seine Reise nach Spitzbergen und Professor Dr Groth-Berlin über das heutige Japan. Beide Vorträge ernteten den lebhaftesten Beifall der auch von Damen zahlreich besuchten Versammlung.

Hr. Dr Kükenthal führte zunächst aus, wie er die Reise nach Spitzbergen zum Zwecke zoologischer Studien unternommen habe und zwar auf einem norwegischen Schiffe, welches ausgegangen sei, um Speck und Thran zu gewinnen. Die Schiffer, „Fangsfolk" genannt, sind meistens Lappen und erhalten ⅓ der Beute als Lohn. Ende April v. J. ward die Reise ins Eismeer angetreten; Ende Mai kam das Schiff in das grönländische Eis und zu Pfingsten bis in die Nähe von Spitzbergen. Das Eis wurde dichter und dichter und die Reisenden mußten zunächst umkehren, um nicht zerquetscht zu werden. Das landschaftliche Bild schildert Redner als ein wunderbar schönes, wie die Lichter der Mitternachtssonne herrlich grüne und blaue Reflexe auf den Eismassen hervorzaubern ꝛc. Nachdem das Schiff 57 Tage auf hoher See gesteuert, wurde endlich, bei dichtem Schneegestöber, Spitzbergen wieder erreicht. Hier sollten nun die Weißwale gejagt werden und mannichfache Bootsexpeditionen wurden behufs der Rennthierjagd, der Erbeutung von Vogeleiern, Eiderdaunen ꝛc. unternommen. Hier, wo die Polarsonne ewig kreist, war es, wo die ersten organischen Lebewesen entstanden und von hier aus droht uns auch, mit dem Wachsen der Eisperiode, der Untergang. Auch Spitzbergen war einst ein fruchtbares Land, mußte aber schließlich im Kampf der organischen mit der unorganischen Welt unterliegen. Im Juli erst schmilzt dort der Schnee, und kaum sprießen die ersten Moose, da kehrt auch schon der Winter wieder zurück. Redner geht nun des näheren auf die Schilderung der Jagd auf Wale, Haifische, Robben, Walrosse ꝛc. ein und verweilt länger bei dem Fang des Weißwales, bezeichnet dessen Jäger als die „Aristokraten" des Nordmeers, weil jeder ein Netz besitzen muß, das 6000 Kronen kostet, und gedenkt auch eines Besuches, den er dem von Nordenskiöld 1872 dort erbauten Hause abgestattet, an das sich ja so traurige Erinnerungen knüpften: 15 Mann der Nordenskiöld'schen Mannschaft erlagen nämlich in diesem Hause dem Skorbut. Im August wurden die ersten Weißwale angetroffen und ein reicher Fang gemacht. Auf der Rückreise sperrte eine vier Meilen breite Eisschicht die Heimfahrt, aber mit Hilfe eines steifen Ostwindes ging es aufs Eis los und nach unendlichen Mühseligkeiten gelang es schließlich, nach Tromsoe glücklich zurückzukehren.

Hr. Prof Dr Groth, der selbst längere Jahre als Lehrer der deutschen Sprache in Japan gewirkt, entwarf nun ein fesselndes Bild von diesem asiatischen Reich, das bekanntlich mit Vorliebe deutscher Kultur und Sitte die Thore geöffnet hat. Redner weist namentlich auf das Wachsen des deutschen Einflusses seit 1871 hin, wo zunächst zwei preußische Militärärzte nach Japan berufen wurden, um eine Medizinschule zu gründen; daraus entstand nach und nach die aus 4 Fakultäten zusammengesetzte kaiserliche Universität in der Landeshauptstadt Tokio. In der medizinischen Fakultät wird der Unterricht in deutscher Sprache ertheilt, 8 Jahre lang müssen die Studirenden Vorstudien in der deutschen Sprache machen; in den drei anderen Fakultäten wird englisch dozirt. Das Professoren-Kollegium setzt sich zusammen aus 9 Deutschen, 4 Engländern, 1 Franzosen und 1 Amerikaner. Redner gedenkt schließlich noch der Deutschen wissenschaftlichen Gesellschaft in Japan, zu welcher der Mikado namhafte Beiträge zahlt, erwähnt das bedeutende Wachsen der deutschen Kolonie und den Einfluß des Deutsch-evangelischen Vereins unter dem Protektorat des Großherzogs von Weimar und schließt mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Christenthums, welches die unentbehrliche Grundlage für jede Kultur sei.

Der Herr Vorsitzende schließt mit bestem Dank an die beiden Herrn Vortragenden nunmehr die Versammlung. Es folgt ein frohes Mahl.

— In dem Bericht über den Vortrag des Prof. Frensdorff-Göttingen (Hansischer Geschichtsverein) über Nowgorod muß es im dritten Absatz heißen „Logirhäuser" statt „Kopirhäuser", Gasthäuser, in denen man wohnte und aß und trank (de stowe, in „de se pläjn to drinkene" und „de jrote stowe" werden erwähnt). In den Waarenhäusern standen die Waaren in kleten (= Kisten, finnisches Wort) verpackt.

Aus den Bädern.

* **Norderney.** Zu der bevorstehenden Saison wird eine kurze Uebersicht der Verbindungen der Insel mit dem Festlande allen Kurgästen, welche das Seebad Norderney besuchen, sehr erwünscht sein. Vom Norddeich bei Norden fahren wie bisher in der Saison täglich (oft zweimal) Dampfer nach der Insel; von Leer in der Zeit vom 5. Juli bis 13. August 5mal, in der übrigen Saison 3mal wöchentlich; von Geestemünde-Bremerhaven vom 27. Juni bis 16. Sept. täglich, in der übrigen Saison Montag, Mittwoch und Freitag; von Wilhelmshaven jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend; von Hamburg bezw. Kuxhaven vom 20. Juni bis 30. Sept. jeden Sonntag, Dienstag (über Helgoland) und Donnerstag im Anschluß an die Schnellzüge der Unterelbe'schen Eisenbahn. Durch die anerkennenswerthe Berücksichtigung, welche der Herr Eisenbahnminister den Verbindungen der Nordseebäder hat zutheil werden lassen, sind in diesem Jahre vom 1. Juli bis 17. Sept. besondere Schnellzüge von Berlin und Köln nach Leer und Norden mit Durchgangswagen eingerichtet. Der um 9 Uhr 41 Min. abends aus Berlin abgehende Schnellzug trifft um 8 Uhr 13 M. morgens in Leer und um 10 Uhr 25 M. morgens in Norden ein; von Köln geht der Schnellzug um 11 Uhr 40 M. abends ab und trifft um 2 Uhr 51 M. in Münster, um 3 Uhr 53 M. morgens in Rheine und um 6 Uhr 10 M. morgens in Leer bezw. in Norden ein. Diese Schnellzüge haben an den meisten Tagen sofortigen Anschluß an die nach Norderney abgehenden Dampfschiffe, deren Fahrzeit von Leer etwa 5 Stunden, von Norddeich etwa ¾ Stunde beträgt. Die ganze Reise von Berlin über Leer nach Norderney dauert daher 15½ Stunden, über Norden nur ca. 14 Stunden; von Köln über Leer 11½ Stunden und über Norden nur etwa 10½ Stunden. An den berliner Schnellzug schließen sich die von Leipzig 7 Uhr 40 M. abends und Frankfurt a. M. 7 Uhr 15 M. abends abgehenden Züge; an den kölner Schnellzug die aus Elberfeld, M.-Gladbach, Krefeld, Dortmund, Koblenz, Bonn und Aachen kursirenden Nachtzüge. Durch diese außerordentlich schnelle Verbindung ist es ermöglicht, daß die Reisenden ohne übernachten zu müssen und ohne Aufenthalt nach Norderney gelangen können. Es ist daher anzunehmen, daß auch die Badegäste aus dem Innern Deutschlands, welche bisher viel nach ausländischen Seebädern reisten, jetzt mehr unsere deutschen Nordseebäder aufsuchen werden! Saisonbillets mit 45tägiger Giltigkeit und direkter Gepäckbeförderung bis Norderney werden auf allen Haupteisenbahnstationen für die Dampferlinien Norddeich, Leer, Geestemünde-Bremerhaven, Wilhelmshaven und Hamburg-Kuxhaven ausgegeben. Die speziellen Fahrpläne sämmtlicher Dampfschiffe sind von der Bade-Inspektion auf Norderney zu beziehen.

* Das **Nordseebad Wyk auf Föhr** ist unstreitig eines der besten seiner Art. Von zahlreichen dortigen Kurgästen kann man vernehmen, daß sie nicht allein seiner großen sanitären Bedeutung wegen, sondern auch seiner freundlichen geschützten Lage, seiner reizenden Umgebung, seiner freundlichen intelligenten Einwohner wegen zu begeisterten Anhängern des Nordseebades Wyk geworden sind. Was Wyk auf Föhr vor anderen Nordseebädern zunächst voraus hat, ist die Abwechselung des Panoramas. So schön es auch sein mag, in der ernsten Umgebung des oft wild bewegten Meeres der Sprache der Nordsee zu lauschen oder in einem der vielen dem Badepublikum stets zur Verfügung stehenden, eleganten wyker Lustboote, womit täglich viele befriedigende Touren nach den benachbarten, reizend liegenden Inseln und Halligen fast von allen Kurgästen ausgeführt werden — auf den weißkämmigen Wellen zu schaukeln, so ist sicherlich eine Fahrt durch die Landschaft der Insel nicht minder anregend und befriedigend. Einem Blumengarten gleich zeigt sich die hinter dem Flecken Wyk liegende Landschaft Oster- und Westerlandföhr den Blicken dar. Vom Strande kommend, befindet man sich hier inmitten wogender Kornfelder, blumenbedeckter Wiesen und üppiger, dicht mit Vieh besetzter Weiden. Dazu liegen in dieser fruchtbaren Ebene nicht weniger als 18 reizende Dörfer, die durch hohen Baumwuchs und Gärten in harmonischer Reihenfolge das ländlich schöne Idyll vervollständigen. In dem bedeutendsten dieser Dörfer befinden sich gut eingerichtete Gasthöfe mit prachtvollen Gartenanlagen, sehr geeignet zur kurzen Rast für die auf der Tour befindlichen Besucher der Insel. — Die Zahl der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten nimmt immer mehr zu und die Früchte dieser Wohlthätigkeitsbestrebungen werden allseitig als erfreulich geschildert. Auch in Wyk ist eine solche Anstalt, die jährlich 120 bis 130 Kinder aufnimmt. Neben dem einfachen Hause, das in dem Nordseebade Wyk auf Föhr vor einer Reihe von Jahren den Kronprinzen und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches beherbergte, erhebt sich auch die erste jener der Wohlthätigkeit gewidmeten Anstalten und seit deren Begründung sind viele und erfreuliche Resultate erzielt worden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die Handelskammer zu Leipzig hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, betr. die Bezeichnung der Firmen, insbesondere der sog. Frauenfirmen. Es heißt u. a. in der Eingabe: Die mit der Bezeichnung der Firmen — sowohl der eingetragenen als der nur uneigentlich so genannten — verbundenen Uebelstände haben wiederholt einen Gegenstand der Berathung der Handels- und Gewerbekammern, der Gewerbevereine und anderer Körperschaften gebildet. Besonders hervorgehoben wurde dabei der Fall, daß nach eingetretener Ueberschuldung des Ehemannes, sei es mit oder ohne Konkurseröffnung, die Ehefrau das Geschäft unter derselben oder einer ganz ähnlich klingenden Bezeichnung, welche das Geschlecht der Inhaberin nicht erkennen läßt, übernimmt, der Mann aber thatsächlich das Geschäft weiterführt, ohne seinerseits mit Erfolg belangt werden zu können. Von dem 1885 abgehaltenen Kongreß der sächsischen Gewerbevereine wurde der Erlaß eines Zusatz-Paragraphen zum Handelsgesetzbuche empfohlen, des Inhalts, daß sog. Frauen-Firmen nur mit dem vollen Vornamen der Inhaberinnen zum Handelsregister angemeldet und eingetragen werden dürften; doch fand man von vornherein für nöthig, hinzuzufügen, daß diejenigen Firmen ausgenommen bleiben müßten, welche durch regelrechte Erb- und Besitzfolge in Frauenhände übergehen und für welche die alte Firma unverändert fortbestehen soll. Im Oktober desselben Jahres hat bei Berathung der Angelegenheit die Gewerbe-Kommission der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen darauf aufmerksam gemacht, daß durch Zulassung einer solchen Ausnahme der Zweck verfehlt werden würde. Alle diese Anträge beziehen sich nur auf die eingetragenen Firmen. Zugegeben ist, daß es sich den eingetragenen Firmen gegenüber durchschnittlich um größere Forderungen handeln wird; auf der andern Seite ist aber auch eine Täuschung hier leichter zu vermeiden, da das Handelsregister über die jeweiligen Inhaber Auskunft giebt. Bei uns ist die Angelegenheit, nachdem sie schon früher mehrmals behandelt worden war, ohne daß dies zu einem bestimmten Antrag geführt hätte, neuerdings durch eine Eingabe des Vereins „Kreditreform" wieder angeregt worden. Einen unmittelbar sachlichen Vorschlag zur Lösung der Frage zu machen, enthalten wir uns auch jetzt. Wohl aber scheint uns die Angelegenheit zu einer Besprechung von Vertretern der verschiedenen Handels- und Gewerbekammern unter Theilnahme der kgl. hohen Staatsregierung geeignet, und wir gestatten uns daher, da ohnehin nach Inhalt der Verordnung Nr. 156 III. F. eine solche Besprechung über einen andern Gegenstand für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist, anheimzugeben,

die Frage der Bezeichnung der eingetragenen Firmen sowie der nicht eingetragenen gewerblichen Betriebe auf die Tagesordnung der bevorstehenden Besprechung mit den Vorsitzenden der Handels- und Gewerbekammern zu setzen.

Uebrigens haben wir aus Anlaß der erwähnten Eingabe noch beschlossen, an das kgl. Justizministerium das Gesuch zu richten, es wolle verfügen, daß bei den Gerichten Verzeichnisse derjenigen, welche den Offenbarungseid geleistet haben, gehalten und nach Art der Handelsregister offengelegt werden.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Termin	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Termin
H. G. Nöhricht, Hausbes. u. Bäcker	Altenburg	Altenburg	2.6.	30.6.	30.6.	30.8.
G. Schoenert, Glasfabr.	Deventrop	Arnsberg	2.6.	12.8.	27.6.	9.9.
F. Gerber, Schuhwhdlr.	Dambach	Barr	2.6.	5.7.	29.6.	12.7.
August Sandkühler, Kfm.	Bochum	Bochum	1.6.	25.7.	27.6.	8.8.
Jakob Junckersdorf, Kfm.	Bonn	Bonn	1.6.	9.7.	30.6.	9.8.
C. A. Langer, Buch-, Uhren- u. Spiegelhdlr.	Chemnitz	Chemnitz	1.6.	29.6.	18.6.	13.7.
Franz Thiel, Kfm.	Dirschau	Dirschau	2.6.	23.7.	4.7.	6.8.
Georg Stall, Kfm.	Berge	Fürstenau	27.5.	22.6.	1.7.	1.7.
Fa. Köster & Hose	Grevesmühl.	Grevesmühl.	1.6.	9.7.	1.7.	21.7.
F. Dahlheim, Papierfabrikbs.	Gollenberg	Köslin	1.6.	1.7.	2.7.	20.7.
F. W. Böttcher, Garn- u. Wollwaarenhdlr.	Roßwein	Roßwein	2.6.	15.7.	1.7.	22.7.
S. L. Jörgensen, Kfm.	Augustenburg	Sonderburg	28.5.	8.7.	24.6.	5.8.
Gewerksch. Helene Nachtigall	Bommern	Witten	31.5.	1.8.	28.6.	19.8.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	4. Juni.		6. Juni.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—.—	„	—.—	„
Kornzucker 96%	21.20—21.50	„	21.20—21.50	„
Kornz. Rend. 88%	20.10—20.40	„	20.10—20.40	„
do. Rend. 75°	16.00—17.50	„	16.00—17.50	„

Tendenz am 6. Juni: Stetig.

	4. Juni.		6. Juni.	
ffein Brodraffinade	27.25	M.	27,25	M.
fein Brodraffinade	—26.50	„	—26.50	„
Gem. Raffinade	25.75—26.50	„	25.50—26.50	„
Gem. Melis I.	25.25—25.50	„	25.25—	„

Tendenz am 6. Juni: Sehr still.

Magdeburger Börse vom 6. Juni.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Juni 11.83—87½—90—95—97½—12 bez., —. G., —. Br.
Juli 11.97½—12 bez., u. Br., —.— G.
Juni-Juli —.— bez., —.— G., —.— Br.
Juli-August 12.— bez., u. G., —.— Br.
August 12—11.97½—02½ bez., —.— Br., —.— G.
Okt.-Nov. —.— Gd.
Okt.-Dez. 11.75 bez., u. G., 11.77½ Br.

Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 4. Juni. (Bericht von Eberhd. Mencke.) Rohzucker. Der Verkehr entbehrte an den wenigen Geschäftstagen dieser Berichtswoche noch jeder besonderen Anregung; es fehlte zwar nicht an Nachfrage seitens einiger Raffinerien, die besonders für bessere Qualitäten nach wie vor Interesse zeigen, doch störte die beschränkte Auswahl in den vorliegenden geringfügigen Angeboten eine lebhaftere Entwickelung des Marktes. Es wurden unter diesem Umständen nur wenige, ca. 12,000 Ctr., umgesetzt zu ziemlich behaupteten vorwöchigen Preisen. — In raffinirtem Zucker gestaltete sich das Geschäft gleicherweise bedeutungslos bei übrigens unveränderten Notirungen. Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.		Rohzucker. (Polarisationen nach Dr. Frühling u. Dr. Schulz hier.)	
Raffinade	M. 27,25 —,— excl. F.		
Melis I.	„ 27,00 —,— „ „	Krystall-Zucker I.	M. —,— —,— incl
„ II.	„ —,— —,— „ „	II.	„ —,— —,— „
gem. Raffinade	„ 29,00—27,50 incl. S.	Kornzucker 96%	„ 21,50—21,20 excl.
„ Melis	„ 25,75—25,50 „ „	88° R.	„ 20,40—20,10 „
Würfelraffin. I.	„ 29,50—28,00 „ K.	Nachpr. 93—89%	„ —,— —,— „
„ II.	„ —,— —,— „ „	75° R.	„ 17,50—16,00 „

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5 Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung —,— M. und für Brennereien —,— M. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* Paris, 6. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco —.— à 28.50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg. pr. Juni 32.50, per Juli 32.75, pr. Juli-Aug. 32.80, per Okt.-Jan. 33.00.

* London, 6. Juni. (Telegr.) 96% Javazucker 13¼ ruhig, Rüben-Rohzucker 11¾ ruhig. Centrifugal Cuba —.

* London, 6. Juni. (Telegr.) Weitere Meldung. Rübenrohzucker 11⅞ à —.—.

* Antwerpen, 4. Juni. Rübenzucker. Sofort 28.25 — Frcs., Juni-Juli —.— bis — — Frcs., Juli-August 28.75 Frcs., Oktober-Dezember 27.25 Francs.

Getreide.

* Magdeburg, 6. Juni. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 176—182, Weißweizen — — —, glatter engl. Weizen 174—180, Rauhweizen 168—176, Roggen 128—130, Chevaliergerste 150—160, Landgerste 140—145, Hafer 108—120 M. für 1000 kg.

* Stettin, 6. Juni. Weizen unveränd, 175,00 bis 183,00, per Juni-Juli 186,00, per Sept.-Okt. 186,50. Roggen fest, loco 120,00 bis 125,00, per Juni-Juli 127,50, per Sept.-Okt. 132.50.

* Köln, 6. Juni. (Telegr.) Weizen loco hiesiger 20,00, fremder 20,00, per Juni —,—, per Juli 19,60, per Nov. 18,30. Roggen loco hiesiger 14,50, per Juni —,—, per Juli 13,15, per Nov. 13.75. Hafer loco 11,75.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870608029/fragment/page=0003
DFG

Kaffee.

* Hamburg, 6. Juni. Kaffee ruhig, Umsatz 6000 Sack.
* Havre, 6. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Juni —.—, per Juli 122.50, per Aug. 123,00, per Sept. 123,50, per Okt. 123.75, per Nov. 124.00, per Dez. 124.25, per Jan. 124.50. Fest.

Petroleum.

* Berlin, 6. Juni. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine ruhig. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 21.4, per Okt.-Nov. 21.6, per November-Dez. 21.8.
* Stettin, 6. Juni. Loco 10,35.
* Hamburg, 6. Juni. Petroleum loco ruhig, Stand. white loco 6,05 Br., 6,00 Gd. pr. Aug.-Dez. 6,30 Gd.
* Bremen, 6. Juni. [Schlußbericht.] Standard white loco 6,00 Br. Geschäftslos.
* Antwerpen, 6. Juni. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez., 15 Br., pr. Juni 15 bez., 14⅞ Br., pr. Aug. 15 bez. 15¼ Br., pr. Sept.-Dez. 15 bez., 15¾ Br. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 6. Juni. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l%. Loco —.—. Termine fest u. höher. Gekünd. 330,000 l. Kündigungspr. 49.3 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß — bez., ohne Faß 49.7 bez, per diesen Mon. 48.6 bis 49.9 bis 49.2 bis —.—, per Juni-Juli 48.6—49.9—49,2 bez., per Juli-Aug. 49.2—51.0 bis 49.7 bez., per Aug.-Sept. 50.3—49.8—51.5 bez., per Sept.-Okt. 51.1—52.5—51.5 bez., per Okt.-Nov. —. bis .— bis — bez. — Spiritus per 100 l à 100%=10,000% loco ohne Faß 49.7 —.— bezahlt.
* Magdeburg, 6. Juni. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 49.50—49.80 M.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* Magdeburg, 6. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 49.50—49.80 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 51.25 Br.
* Posen, 6. Juni. Spiritus loco ohne Faß 47.60, per Juni 48.00, per Juli 48.40, per Aug. 48 90, per Sept. 49.10, per Okt. —.—. Gekünd. — — l. Höher.
* Stettin, 6. Juni. Spiritus steigend, loco 48.50, per Juni-Juli 48.25, per Aug.-Sept. 49.50, per Sept.-Okt. 50.30.
* Breslau, 6. Juni. Spiritus per 100 l 100% per Juli-Aug. 48.00, per Aug.-Sept. 48,60, per Sept.-Okt. 49.20.
* Hamburg, 6. Juni. Spiritus unregelmäßig, per Juni 30 Br., per Juli-Aug. 30 Br., per Sept.-Okt. 30 Br., per Nov.-Dez. 30 Br.
* Paris, 6. Juni, nachm. (Telegr.) Spiritus weichend, per Juni 43.00, per Juli 43.00, per Juli-Aug. 43.00, per Sept.-Dez. 41.00.
* Paris, 6. Juni, abends. (Telegr.) Spiritus fest, per Juni 43.50, per Juli 43.25, per Juli-Aug. 43.25, per Sept.-Dez. 41.25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 6. Juni. (Amtl.) Oelsaaten per 100 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine niedriger. Gekünd. 300 Ctr. Kündigungspreis 52.60. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß 51.5, per diesen Monat 52,2 bis 53.5, per Juni-Juli 52.5 bis 56.5 bez., per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 52.5—52.3 bez., per Okt.-Nov. —.— bis 50.00 bez., per Nov.-Dez. —.— bis —. bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.
* Stettin, 6. Juni. Rüböl fest, pr. Juni 54,00, per Sept.-Okt. 52.50.
* Köln, 6. Juni. (Telegr.) Rüböl loco 27,30, per Juni —.—, pr. Okt. 27.10.
* Breslau, 6. Juni. Rüböl per Juni 53.50 M., per September-Okt. 54.00 M.
* Hamburg, 6. Juni. Rüböl fest, loco 48.
* Paris, 6. Juni, nachm. (Telegr.) Rüböl steigend, per Juni 57,25, per Juli 57,75, per Juli-Aug. 58,50, per Sept.-Dez. 59,50.
* Paris, 6. Juni, abends. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Juni 57,00, per Juli 57,50, per Juli-Aug. 58,00, per Sept.-Dez. 59,00.
* Pest, 6. Juni. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sept. 12¾ à 12⅞.
* Amsterdam, 6. Juni. (Telegr.) Rüböl loco 28¼, per Mai —, per Dez. 28. Raps —.—.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 4. Juni. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.
* Berlin, 6. Juni. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco ruhig. Termine —.—. Gek. —.— Ctr. Kündigungspreis 107.5 M. Loco 107—114 M. nach Qual., per diesen Monat 105.0 nom., per Juni-Juli 105.0, per Sept.-Okt. 106.5. Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 145—200 M. Futterwaare 108—120 M. nach Qualität.
* Wien, 6. Juni. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5,87 Gd., 5,92 Br., per Juli-Aug. 6,01 Gd., 6,06 Br.
* Pest, 6. Juni. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5,58 Gd., 5,60 Br., per Juli-Aug. 5,69 Gd., 5,71 Br.
* London, 6. Juni. (Telegr.) Mais ¼ sh., Erbsen —.— sh., Linsen 1 sh. billiger, als vor. Woche, neue Bohnen stetig.

Mehl.

* Berlin, 6. Juni. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Höher. Gekündigt — — Ctr. Kündigungspr. 17.50 M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat 18.5 bis 18,00, per Juni-Juli 18.5 bis 18.00 bez., per Juli-Aug. 18.05 bis 18.00, per Aug.-Sept. —.— bis —.—, per Sept.-Okt. 18.30, per Okt.-Nov. —.—.
* Berlin, 6. Juni. Weizenmehl Nr. 00 26.00—24.00, Nr. 0 24.00—21.50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. In billigeren Marken gut zu lassen. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18.00—17.00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19.75—18.00 bez. Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Fremde Marken angeboten.
* Paris, 6. Juni, nachm. (Telegr.) Mehl ruhig, per Juni 58.60, per Juli 58.60, per Juli-Aug. 58.60, per Sept.-Dez. 56,00.
* Paris, 6. Juni, abends. (Telegr.) Mehl 12 Marques behauptet, pr. Juni 58.75, per Juli 58.75, per Juli-Aug. 58.75, per Sept.-Dez. 56.00.
* London, 6. Juni. (Telegr.) Mehl stetig, Stadtm. — fr. —.

Leinen. Oelkuchen.

* Hamburg, 4. Juni. (Bericht von Cölle & Gliemann.) In effektiver Waare verlief das Geschäft sehr ruhig, doch erfuhren Läger nur eine geringe Zunahme, da die Zufuhren mäßig blieben und ein Theil derselben (ca. 300 Tons amerik. Baumwollsaatkuchen und Mehl) bei dem an unseren Quaianlagen stattgehabten bedeutenden Feuerschaden verloren ging. Für Termine stehen Erdnuß-, Palm- und amerik. Baumwollsaatkuchen im Vordergrunde des Interesses, und wurden diese Artikel infolge verstärkter Nachfrage durchweg höher gehandelt, da Fabrikanten mehr als zuvor auf ihren Forderungen bestehen. Wir notiren heute: Erdnußkuchen, haarfrei 121—149, do. in Haartüchern gepreßt 110—125, Cocoskuchen 95—118, Sesamkuchen 97, Amerik. Baumwollsaatkuchen und do. Mehl 118—127, Rapskuchen, hiesige 117, Palmkuchen 92, Leinkuchen 138, Mohnkuchen 101 M. pro 1000 Kilo ab hier.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 4. Juni. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg Eier 60 Stück, 2,00—2.80 M.
* Berlin, 6. Juni. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 1,95—2,05 M. pro Schock. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität von 1,55—1,60 M. pro Schock. — Behauptet.

Kartoffeln.

* Berlin, 4. Juni. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,00—5,50 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 6. Juni. (Amtl.) Kartoffelmehl per kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt 2.00 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat 16.90 M., per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli 16.90, per Juli-Aug. —.— M., per Sept.-Okt. —.—, per Okt.-Nov. —.— bis — M. — Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat 16.80 M., per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli 16.80, per Juli-Aug. —.—, per Sept.-Okt. —,— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 4. Juni. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,00—4,75, Heu 4,50—7,00 M. per 100 kg.

Metalle. Kohle.

* Breslau, 6. Juni. (Telegr.) Zink Schl. Vereinsm. —.— bez., W. H. v. Giesches Erben —.—, umsatzlos.
* Glasgow, 6. Juni. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 10½ d.
* Amsterdam, 6. Juni. (Telegr.) Bancazinn 62⅝.
* London, 4 Juni. Zinn 103⅝ Lstrl. Kupfer 39¼ Lstrl. Zink 14¼ Lstrl. Blei, engl. 12½ Lstrl., spanisches 12⅛ Lstrl.
* New-York, 3. Juni. Zinn, austr. Nr. 1 23.10 C. Eisen, Nr. 1 Coltnes 22.00 D.

Berliner Börse vom 6. Juni.

Deutsche u. ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

4% Deutsche Reichsanl.	106,40	B
3½% do. do.	99,50	bz
4% Preuß. Konf. St.-Anl.	106,25	G
3½ do.	99,60	G
3½%Staats-Sch.-Sch.	99,90	G
Präm.-Anleihe 1855	154,25	G
4% Ldsch. Centr.-Pfdbr.	102,00	bz
3½ do. do.	97,40	bz
3% Ldschftl. Centr.-Pfdbr.	86,90	bz
4% Sächs. Rentenbr.	104,00	B
3½ Goth. Pr.-Pfdbr. I.ab.	104,90	bz
3½ do. do. II.ab.	102,80	bzG
3½ do. III. rzb. à 110ab.	96,75	B
3½ do. IV. rzb. à 110ab.	96,50	G
3½ do. V. do. ab.	91,40	G
5% Prß. Ctrb.-Pfdb. 110 rz.	115,25	G
4% do. 100 rz.	102,30	bzG
5% Pr. Hyp. A.-B. VI. 100 rz.	110,75	G
4% do div. Ser. 100 rz.	101,50	bzG
4% Südd. Boden-Kredit	101,70	B
4% D. Hyp.-B. Pfd. (Berlin)	101,70	bzG
4% do. (Meiningen)	101,50	bzG
5% Russ. Boden-Kredit	97,80	bzG
5% do. Centr.-Bd.-Pf.	86,20	bzG
6% New-York Stadt-Anl.	—,—	
Oest. Papier-Rente	65,25	G
do. Silber-Rente	66,10	bzG
4% Oest. Gold-Rente	90,75	bzB
5% Ungar. Papier-Rente	71,00	G
4% Ung. Gold-Rente	82,25	bzG
Italienische Rente	98,60	bz
3½% Hallesche Stadt-Anl.	98,20	B
3½% Kopenh. Stadt-Anl.	95,70	bzG
4% Lissab. Stadt-Anl.	78,00	bzG
Römische do.	99,10	bzG
5% Rumänier	102,00	bz
5 „ Russ.-Engl. 1872	97,80	bz
5 „ Russ. Anl. 1877	99,90	bz
4 „ „ 1880	83,75	bzB
5 „ „ 1884	97,50	B
5 „ „ Orient-Anl. II.	57,30	bz
5 „ „ „ III.	58,40	bz
6 „ Russ. Gold-Rente 1883	110,20	bz

In- und ausl. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	50,20	bz
Berlin-Dresden	23,20	B
Buschtiehrader Lit. B.	86,50	bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	83,60	bz
Gotthardbahn	107,25	bz
Kronpr. Rudolfbahn	74,60	bzG
Mainz-Ludwigshafen	97,90	B
Marienburg-Mlawka	47,50	bzG
Mecklenburg	137,25	bzG
Nordh.-Erfurter	34,30	G
Ostpreuß. Südbahn	61,90	bz
Russische Südwestbahn	61,60	bzB
St.-Pr.-A. Berlin-Dresden	56,20	G
St.-Pr.-A. Marienb.-Mlawka	108,00	bzG
St.-Pr.-A. Ostpr. Südbahn	103,50	bzG
St.-Pr.-A. Saalbahn	106,10	bzG
St.-Pr.-A. Weimar-Gera	86,00	bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Verschiedene 4% Prior. abgestempelt zum Bezug v. 3½% Konsols	99,40	G
3½ Brg.-Märk. III.	99,20	G
4 do. V.	—,—	
4 do. VII.	102,70	B
4 do. VIII.	102,50	G
4 do. IX.	102,90	B
4 do. Nordbahn	—,—	
4 Berlin-Anhalt C.	—,—	
4½ Berlin-Dresden. gr.	101,75	G
4 Berlin-Hamb. III. kv.	102,50	G
4 Berlin-Stettin gar.	102,50	G
4½ Braunschw. Eisenb.	—,—	
4 Brsl.-Schw.-Frb. H.	102,50	G
4 Köln-Minden IV.	102,50	G
4 do. VI.	102,60	G
4 do. VII.	102,60	G
4 Mgd.-Halberst. 1865	—,—	
4 do. 1873	102,70	B
4 do. Leipzig A.	104,25	G
4 do. do. B.	102,75	B
3 do. Wittenberge	90,80	G
4 Mainz-Ludw. g. kv.	103,25	G
4 do. 1878 konv.	103,00	G
4 do. 1874	—,—	
4 Niederschl.-Märk. I.	—,—	
3½ Oberschl. E gr.	99,25	G
4 do. 4% Lit. H. gr.	102,50	G
4 do. Em. v. 73	102,50	bzG
4½ do. do. = 79	105,25	B
4 do. do. = 80	—,—	
4 Rechte Oder-Ufer	102,50	G
4 Thüringer VI.	—,—	
4 Böhmische Nordb. Gold	101,40	G
5 Dux-Bodenb. II.	84,10	bz
5 do. III.	—,—	
4¼ Gal. Karl-Ludw.	80,80	bzG
5 Kaschau-Oderberg	80,60	bzG
5 do. Gold	102,25	bz
Kronprinz Rudolf 4% Prior.	73,70	bzG
do. Salzkg. Gold 4% do.	100,20	bz
4 Lemb.-Czernow. st.-fr.	71,60	G
3 Oest. Frz. Stb. alte	399,00	bzB
3 do. 1874	381,60	G
3 do. Ergänzung.	376,50	G
4 do. Goldprior.	100,10	G
3 do. v. 1885	378,50	G
5 Oesterr. Nordwestb.	85,10	G
3 Südost.-Bahn Lmb.	297,00	bz
5 do. Obl.	102,60	bz
5 Ungarische Nordostb.	79,90	bz
5 do. Gold	102,40	bz
5 do. Ostbahn I. Em.	76,40	G
5 do. do. II. Em.	101,80	bz
5 Charkow-Azow	99,40	bz
4½ Iwangor-Dombrow.	92,60	bzG
5 Kozlow-Woronesch	99,60	bz
5 Kursk-Kiew	102,60	bzG
Mosco-Kursk 4% Prior.	84,80	bzG
4 Mosco-Rjäsan	95,80	G
5 do Smolensk	99,60	bz
4 Rjäsan-Kozlow	94,00	bzG
4 Russ. Nikolai-Oblg.	86,50	bzB
5 Schuja-Iwanowo	99,75	bzG
4 Südwestbahn	85,00	bzG
5 Warschau-Wien IV.	102,25	bz
5 do V.	102,25	G
3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	—,—	
3 Transkaukasische Eisb.-Obl	67,40	bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen-Diskonto	112,00	bzG
Berliner Handels-Ges.	158,25	bzG
Darmstädter Bank	140,50	bzB
Diskonto-Kommandit	203,60	bz
Deutsche Bank	164,00	bz
do. Genossenschaftsbank	133,00	B
do. Hyp.-B.(Berlin) 60%	100,75	B
do. do. (Meiningen) 40%	95,50	G
Dresdener Bank	131,50	bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	171,30	G
Magdeb. Privatbank	116,10	G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	95,50	bzG
Oester. Kredit-Anstalt	464,00	bz
Reichsbank	134,25	G
Sächsische Bank	113,00	bzB
Schles. Bank-Verein	107,50	bzG
Weimarische Bank	60,25	bzG
Admiralsgartenbad-Akt.	106,50	G
Cröllwitzer Papierfabrik	177,00	B
Dessauer Gas	176,10	G
Eilenburg Kattun	—,—	
Hallesche Maschinen	205,75	G
Laurahütte	71,00	G
Phönix-Bergwerk Lit. A.	68,00	G
do. do. B.	—,—	
Dortmunder Union St.-Pr	54,50	bzB
Bochumer Gußstahl	118,75	G
Hörd. Hütt.-V. konv.	33,00	G
Glauziger Zucker	79,80	bz
Körbisdorfer Zucker	91,50	bzG
Sächs.-Th. Br.-V. St.-A.	120,00	bzG
do. St.-Prior.	—,—	
Sächs. Masch. (Hartmann)	116,40	bzG
do. Stickmaschinen	102,50	B
Zeitzer Maschinen	244,00	bz

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	—,—	
Bruss.-Antw. 100 fl. 8 T.	—,—	
London 1 Lstrl. 9 T.	—,—	
Paris 100 fr. 8 T.	—,—	
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	160,25	bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	185,35	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 3½ u. 4. Amsterd. 2½. Brüssel 3. London 2. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Sovereigns	—,—	
Engl. Banknoten	20,36	bzG
20-Francs-Stücke	16,16	B
Dollars	4,175	G
Imperials	—,—	
Franz. Banknoten	80,90	B
Oesterr. do.	160,35	bz
Russ. do.	185,90	bz

Leipziger Börse vom 6. Juni.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	91,00 bz
3	do.	1000	91,00 bz
3	do.	500	91,25 G
		Thlr.	
5%	Staatsanl. 1855	100	96,75 G
4%	do. 1847	500	101,30 G
4%	do. 1870	100	103,80 bz
4	do. 67 ab 5%	500	103,85 bz
3½	Landrentenbr.	500	99,30 G

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	101,80 P
4½	do.		102,50 G
4½	do. 1879		102,75 G
5	do Em. 1875		103,50 G
4	Lpz. Stadtobl 1884		105,20 bz
4½	do. 1876		105,50 G
3½	Altb. Landobl.		101,75 G
4	do. do.		104,70 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt	
8.96	Altenburg-Zeitz	185,00 P
15	Aussig-Teplitz	271,00 bz
5¾	Böhm. Westb. [5% g.	112,50 G
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	127,75 bzG
4½	do. do. B.	86,75 G
7½	Dux-Bodenbach	144,50 P
5¼	Frz.-Jos.-B. [5% g.	—,—
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8	Altenburg-Zeitz	174,00 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	139,50 G
7½	do. do. B.	139,50 G
	Bank- u. Kred.-A.	
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	172,00 P
7	Dresdener Bank	131,75 G
2	Geraer Bank	86,75 G
5½	do. Hdls.- u. Krdtb.	98,85 G
$5^5/_6$	Gothaer Privatbank	116,50 P
5,80	Leipziger Bank	132,00 G
$4^2/_{15}$	do. Kassen-Verein	102,00 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	101,75 G
$4^9/_{20}$	Sächs. Bank	112,50 G
0	Weimar. Bank, neue	61,00 G
7	Zwickauer	119,25 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
½	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	61,50 G
15	Cröllw. Papierfabr.	179,00 P
—	5% do. Schuldverschr	105,50 G
5	Dörstewitz-Rattm.	60,25 G
1	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	46,00 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,25 G
1½	Germania (Schw. u. Sohn)	64 G
$5^4/_5$	Hallesche Straßen-B.	126,00 bzG
2	Kette Elbs.-Ges.-Akt.	84,50 G

Div.		
3	Körbisd. Zuckerfabr.	94,00 P
3½	Leipz. Baubank	80,00 P
18	do. Kammgarnsp.	215,00 P
10	Lpz. Malzf. Schkeud.	206,00 P
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	114,25 G
5	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	115,50 bzG
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	179,00 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	138,00 P
8	do. Stamm-Pr.	149,00 G
7	S.-Thür. Br.-B. St	126,00 G
7	do. St.-Prior.	120,00 G
6½	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. p. C.	65,00 G
6	Zeitzer Par. u. S. Akt.	65,00 G
—	do. do. Oblig.	103,75 P
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,00 G
2	Zuckerfabrik Glauzig	79,00 P
0	Zuckerraffinerie Halle	102,00 G
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	102,00 P
5	Böhm. Nordbahn	89,50 G
4	do. do. Gold	101,60 bzG
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,40 bz
5	do. Em. 1871	85,40 bz
5	do. do. 1872	85,40 bz
4½	do. Gold	104,60 G
5	Dux-Bodenbach	85,25 P
5	do. Em. 1871	84,50 P
5	do. do. 1874	106,75 G
4½	Graz-Köflacher	80,25 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	81,20 P
5	Kaschau-Oderberg	80,30 G
4	Prag-Dux Gold	100,20 G
5	do. Gold	108,00 P
5	Prag-Turnau	89,50 G

Baumwolle.

* Liverpool, 6. Juni. (Telegr.) Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Steigend. Tagesimport 13000 B.
* Liverpool, 6. Juni, Vorm. 11 Uhr 65 M. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation u. Exp. 4000 B. Amerik. $^1/_{16}$ höher. Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai $5^{17}/_{32}$ d. Werth, Mai-Juni $5^{47}/_{64}$ Werth, Juni-Juli 6 — do., Juli-Aug. $6^1/_{64}$ Käufer, Aug.-Sept. $6^1/_{32}$ do., Sept.-Okt $5^{13}/_{16}$ do., Sept. $6^{3}/_{64}$ do., Okt.-Nov $5^{26}/_{32}$ do., Nov.-Dez. $5^{37}/_{64}$ do., Dez.-Jan. $5^{37}/_{64}$ d. do.
* Liverpool, 4. Juni. Nachm. 1 Uhr 40 M. (Telegr.) Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Amerikaner $^1/_{16}$ h., Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Juni $5^{15}/_{32}$ Käufer, Juni-Juli $5^{63}/_{64}$ Käufer, Juli-August $5^{63}/_{64}$ Käufer, Aug.-Sept. 6 — Verkäuf., Sept. $5^{35}/_{64}$, Sept.-Okt. $5^{25}/_{32}$ Käufer, Okt.-Nov. $5^5/_8$, Nov.-Dez. $5^9/_{16}$ do., Dez.-Jan. $5^9/_{16}$ Käufer, Jan.-Febr. $5^{37}/_{64}$ d. do.
* Liverpool, 6. Juni. (Telegr.) Baumwolle. (Weitere Meldung.) Maceio fair 5—, Bengal good fair 2⅞, do. fine $3^{15}/_{16}$, Bengal good 3¼. Egyptian brown good 7—, M. G. Broach good —, do. fine 5— d. Uplands $^1/_{16}$ d. höher. Dholleraß fine 4⅞, Domrawutte good 4—, do. fine $5^1/_{16}$. Pernam fair 5 —, do. good fair $5^{15}/_{16}$, Maranham fair $5^{13}/_{16}$.
* Liverpool, 3. Juni. (Wochenbericht.)

	Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	36,000	58,000
desgl. von amerikanischen	19,000	43,000
desgl. für Spekulation	6,000	3,000
desgl. für Export	3,000	5,000
desgl. für wirklichen Konsum	28,000	50,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	8,000	23,000
Wirklicher Export	9,000	10,000
Import der Woche	36,000	45,000
davon amerikanische	4,000	10,000
Vorrath	924,000	933,000
davon amerikanische	686,000	706,000
Schwimmend nach Großbritannien	179,000	202,000
davon amerikanische	20,000	18,000

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle.

Thüringen: 5.40 V — 7.20 V (fährt bis Kösen und nur Sonntags) — † 7.45 V — 10.15 V * 11.43 V — 2.5 N — § 3.15 N (bis Weißenfels) — * 5.30 N — 6.5 N — 9.40 N (bis Erfurt) — † 11.1 N.
Leipzig: 3.10 V — § 4.20 V — * 7.38 V — § 8.25 V — 10.15 V — § 11.40 V — 1.40 N — § 3.20 N — * 5.8 N — § 6.15 N — 7.15 N — 9.5 N — * 10.47 N — § 11 N.
Magdeburg: 7.19 V — 9.51 V — § 10.50 V (bis Köthen) — * 11.31 V — 1.24 N — 3.10 N — 5.50 N — 8.33 N — * 10.30 N — 12.5 N (bis Köthen).
Nordhausen-Kassel: 5.10 V — § 7.50 V (bis Eisleben) — 9 V — * 11.43 V — § 12.50 N (bis Eisleben) — 2 N — 5.50 N — 9.30 N (bis Nordhausen) — * 10.37 N — 12.9 N (bis Eisleben).
Berlin: † 4.36 V — 7.25 V — * 9.18 V — 11 V — 1.40 N — † 5.29 N — 6 N — * 8.55 N — * 9.15 N — § 10.20 N (bis Bitterfeld).
Sorau-Guben: 7.40 V — 11.15 V (bis Falkenberg) — * 1.33 N — 7.20 N (bis Finsterwalde).
Halberstadt: 7.40 V — 11.35 V — 3.5 N — 6 N — 9.35 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle.

Thüringen: † 4.29 V — 7.7 V (von Erfurt) — * 9.13 V — 10.28 V — 1.9 N — 2.48 N — 5.15 N — * 5.33 N — 8.8 N — * 8.50 N (von Weißenfels) — * 9.8 N — 10.12 N (fährt nur bis 31. Aug. Sonntags nach Kösen).
Leipzig: § 5.52 V — 7.9 V — § 8.42 V — 9.43 V — § 11.7 V — * 1 12 N — 2.51 N — § 4.27 N — 5.31 N — § 7.37 N — 8.23 N — § 8.57 N — * 10.27 N — 11.53 N.
Magdeburg: 2.53 V — * 7.29 V — 8.52 V (von Köthen) — 10.2 V — 1.26 N — * 5.3 N — 6.56 N — 8.58 N — * 10.41 N.
Nordhausen-Kassel: 6.55 V (von Nordhausen) — * 7.14 V — 10.5 V — § 12.30 N (von Eisleben) — 1.13 N — 5.13 N — § 7.10 N (von Eisleben) — * 8.55 N — 10.35 N.
Berlin: 4.21 V — 8.20 V (von Bitterfeld) — 10.3 V — † 11.6 V — † 11.36 V — 2.50 N (von Bitterfeld) — * 5.24 N — 5.44 N — 8.56 N — † 10.51 N.
Sorau-Guben: 7.4 V (von Falkenberg) — 1.6 N — * 7.9 N — 10.18 N (von Falkenberg).
Halberstadt: 7.5 V (von Könnern) — 8.7 V — 10.5 V — 1.16 N — 4.55 N — 8.50 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse.
§ Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Omnibus-Fahrten.

Nach Lauchstädt und Schafstädt, Postomnibus, täglich zweimal. Tour 1. Fahrt: Abfahrt 5¾ Uhr früh (Ankunft in Schafstädt 8_{50} vorm.. 2. Fahrt 3 Uhr nachm. (Ankunft in Schafstädt 6_5 abends). Retour. 1. Fahrt: 5½ Uhr früh (Ankunft hier 8_{35} früh). 2. Fahrt: 4¾ Uhr nachm. (Ankunft hier 7_{50} abends).

Nach Dölau und Salzmünde, Postomnibus, täglich zweimal: 1. Fahrt. Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salzmünde 7¾ Uhr vorm.) Rückfahrt von Salzmünde 8¼ Uhr vorm. (Ankunft hier 10 Uhr vorm.). 2. Fahrt: Abfahrt 3 Uhr nachm. (Ankunft in Salzmünde 4¾ Uhr nachm.) Rückfahrt von Salzmünde 5¾ Uhr abends (Ankunft hier 7½ Uhr abends).

Die Abfahrten von hier finden vom Posthofe aus statt.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 4. Juni.

Aufgeboten: Der Schneider Friedrich Wilhelm Hugo Fengler und Friederike Wilhelmine Klostermann (Holzplatz 7). Der Kfm. Ludwig Albin Otto Falk und Bertha Anna Frühauf (Plagwitz).

Eheschließung: Der Bäcker Karl Julius Enke und Friederike Luise Wilhelmine Gippert (Charlottenstr. 16 und Ob. Glaucha 10.) Der Pfefferküchler und Konditor Konstantin August Grützner und Helene Marie Anna Metzner (Großer Schlamm 4). Der Post-Agent Johann Karl Gottfried Haase und Marie Elisabeth Flade (Hohenthurm und Leipzigerstr. 40.) Der Schriftsetzer August Alwin Lorenz und Pauline Emma Banse (Leipzigerstr. 6 und Luckengasse 13). Der Hilfsbremser Friedrich Wilhelm Walther Schulze und Friederike Wilhelmine Wöhlmann (Grünstr. 2). Der Klempner Karl Albert Friedrich und Marie Ida Meßler (Schützengasse 18 und Kl. Märckerstr. 1). Der Tischler Robert Friedrich Karl Schreiber und Rosine Emma Pauline Ottilie Wilhelmine Bennemann (Herrenstr. 20 und Kuttelhof 2). Der Handarb. Karl August Händler und Beate Juliane Bertha Haupt (Kl. Sandberg 18 und Cröllwitz).

Geboren: Dem Lehrer Reinhold Dönicke eine T., Emma Margaretha (Merseburgerstr. 18). — Dem Eisendreher Adolph Woita ein S., Theodor Adolf (Zenkergasse 10). Dem Schmied Wilhelm Seyferth eine T., Ida Wilhelmine Else (Raffineriestraße 7b). Dem Handarb. Wilhelm Warmuth eine T., Ida Luise Auguste (Gr. Brauhausgasse 20). 1 unehel. S. und 2 unehel. T.

Gestorben: Der Kreisgerichtsrath a. D. Ferdinand Friedrich Lötze, 80 J. 10 M. 20 T. (Bernburgerstr. 6). Des Lokomotivführer Gustav Eggert T. Friederike Luise Antonie, 7 M. 5 T. (Magdeburgerstr. 23). Der Hilfsschreiber Oskar Louis Friedrich Julius Waßmann, 29 J. 9 M. 28 T. (An der Glauchaischen Kirche 12). Anna Engelhardt, 19 J. 12 T. (Diakonissenhaus). Des Handarb. Julius Gallrein S., 12 T. (Bahnhofstr. 19). Des Handarb. Wilhelm Brothe Ehefrau Johanne Friederike Henriette geb. Achilles, 42 J. 3 M. 13 T. (Kl. Sandberg 21). Des Lackirer Friedrich Cammitius T. Johanne Elsbeth, 8 J. 7 M. 7 T. (Klinik). Der Schuhmachermstr. August Glaß, 61 J. 11 M. 8 T. (Klinik).

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:
Herzlähmung 1, Zahnkrämpfe 1, totales Ekzem 1, Diphtheritis 4, chron. Magen- und Darmkatarrh 1, Emphysem 1, Stickfluß 1, Fettherz 2, Schwindsucht 2, Lungenentzündung 4, Fremdkörper in der Trachea 1, chron. Nierenentzündung 1, Capillarbronchitis 1, Bräune 1, Schlaganfall 1, Schwäche 2, Krämpfe 2, Gebärmutterkrebs 1, Scharlach-Diphteritis 1, Pleuritis esudans 1, Unterleibstyphus 1, Gelbsucht 1, Kehlkopfkrebs 1, Morbus Brigthii 1, Nierenentartung 1. — Im ganzen 32. — Darunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870608029/fragment/page=0004